

PEKING RUNDSCHAU

4

13. Oktober 1964

北

京

周

報

Das revolutionäre Banner des Marxismus-Leninismus hochhalten

Leitartikel aus „Renmin Ribao“ zum 100. Jahrestag der
Gründung der I. Internationale (S. 4)

Die Führer von Kambodscha und Kongo (B) besuchen China

(S. 11)

Zur Feier des 15. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

(S. 14)

Bitte, abonnieren Sie!

PEKING RUNDSCHAU

Die „Peking Rundschau“ ist die neu erschienene deutsche Ausgabe der „Peking Review“. Sie ist eine autorisierte, wöchentlich erscheinende Zeitschrift, in der die Ansichten Chinas über die gegenwärtigen internationalen Fragen dargelegt werden und über die Entwicklung in China berichtet wird. Sie erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Japanisch und Indonesisch. Die Zustellung der Abonnements erfolgt in alle Welt per Luftpost.

Anlässlich ihres Neuerscheinens wird die deutsche Ausgabe („Peking Rundschau“) für das Jahr 1965 Auslandsabonnenten werben.

Sie bietet daher Auslandsabonnenten die folgenden Werbegeschenke an:

- * Jedem Abonnenten des Jahrganges 1965 der „Peking Rundschau“, der seine Bestellung in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1964 und dem 31. Januar 1965 aufgibt, einen Kalender für das Jahr 1965 mit chinesischen Malereien und ein Bild „Junger Frühling“ des bekannten chinesischen Malers Fu Bao-tsche;
- * Jeder Werber von 1 bis 2 neuen Abonnenten erhält eine Mappe mit Briefpapier, das mit chinesischen Malereien verziert ist;
- * Jeder Werber von 3 oder mehr Abonnenten erhält außerdem noch weitere Geschenke.

Bezugskosten :

Bundesrepublik Deutschland	DM 12.-
Österreich	ö. S. 80.-
Schweiz	s. Fr. 12.-

Eine weitere Werbung erfolgt mit Probeabonnements, die von September bis Ende 1964 laufen und zum Preis von DM 1,50, ö. S. 10. oder s. Fr. 1,50 zu beziehen sind.

*Wenden Sie sich mit Ihrer Bestellung an Ihren Buchhändler oder direkt an
Postbestellabteilung von **GUOZI SHUDIAN** (Vertriebszentrum chinesischer Publikationen)*

Postschließfach, 399, Peking, China

PEKING RUNDSCHAU

DEUTSCHE AUSGABE DER
PEKING REVIEW

北京周报

(BEIJING ZHOUBAO)

WOCHENSCHRIFT MIT NACHRICHTEN UND
KOMMENTAREN AUS CHINA

13. Oktober 1964, Band I, Nr. 4

INHALT

DIE WOCHE 3

ARTIKEL UND DOKUMENTE

Das revolutionäre Banner des
Marxismus-Leninismus
hochhalten
— Leitartikel der „Renmin
Ribao“ 4

Haltet das revolutionäre Banner
der Lehre Mao Tse-tungs
hoch und marschiert voran!
— Leitartikel der „Hongqi“ 7

Neue Freundschaftsbande
— von unserem Korrespon-
denten 11

China und Kongo (B) unter-
zeichnen Freundschaftsver-
trag
— von unserem Korrespon-
denten 13

Zur Feier des 15. Jahrestages
der Gründung der Deutschen
Demokratischen Republik
— von unserem Korrespon-
denten 14

China protestiert energisch
gegen das Eindringen indi-
scher Truppen ins Territo-
rium Chinas 16

Widerlegung der „Anklage-
schrift“ gegen festgehaltenes
chinesisches Personal in
Brasilien
— vom Kommentator der
Hsinhua 17

Die Industrie chemischer
Düngemittel auf dem Vor-
marsch
— von Gao Kuang-djiän 20

QUER DURCHS LAND 22

Herausgegeben von PEKING RUNDSCHAU
Erscheint jeden Dienstag
Bai Wan Dschuang, Peking (37), China

Telegrammadresse: Peking 2910
Postschließfach: Nr. 2/939
Gedruckt in der Volksrepublik China

DIE WOCHE

• Vorsitzender Mao Tse-tung, Vorsitzender Liu Schao-tschi und andere chinesische Führer empfingen vor und nach dem Nationalfeiertag der Reihe nach die Delegationen aus 12 sozialistischen Ländern, die zur Teilnahme an der Feier des 15. Jahrestages der Gründung der Volksrepublik China gekommen waren. Sie empfingen auch die Delegationen und Freunde aus befreundeten asiatischen und afrikanischen Ländern sowie mehr als 70 andere ausländische Freunde aus den fünf Kontinenten.

• Eine englische Übersetzung des ersten Bandes der „Ausgewählten Werke von Mao Tse-tung“ und eine russische Übersetzung der „Ausgewählten Militärischen Schriften von Mao Tse-tung“ wurden vom Verlag für Fremdsprachige Literatur in Peking am Vorabend des Nationalfeiertages herausgebracht. Die „Ausgewählten Militärischen Schriften von Mao Tse-tung“ in englischer und französischer Sprache sind bereits früher erschienen.

• Präsident der Republik Mali Modibo Keita und seine Gattin verließen China am 4. Oktober.

• Die Regierungen Chinas und Kambodschas veröffentlichten am 5. Oktober ein gemeinsames Kommuniqué.

• China und Kongo (Brazzaville) unterzeichneten einen Freundschaftsvertrag und Abkommen über wirtschaftliche, technische und kulturelle Zusammenarbeit und Seefracht. Ein gemeinsames Kommuniqué zwischen beiden Regierungen wurde am 3. Oktober veröffentlicht.

• China und die Zentralafrikanische Republik nahmen diplomatische Beziehungen auf.

• Die Führer der Kommunistischen Partei Chinas und der Regierung sandten ein Glückwunschtelegramm anlässlich des Nationalfeiertages der Deutschen Demokratischen Republik.

• Ministerpräsident Tschou En-lai sandte ein Glückwunschtelegramm an die Zweite Konferenz der blockfreien Staaten in Kairo.

• Vorsitzender Liu Schao-tschi und Ministerpräsident Tschou En-lai sandten Glückwunschtelegramme anlässlich des Nationalfeiertages der Republik Guinea.

• China und Nepal unterzeichneten ein Protokoll über den Bau von Wasserregulierungsanlagen.

• In einer Note an die indische Botschaft in Peking protestierte am 28. September das chinesische Außenministerium energisch gegen das Eindringen indischer Truppen, die die Grenze zwischen China und Sikkim überschritten, in das Gebiet Tibet Chinas.

• Der Kommentator der Hsinhua widerlegte die erdichtete Anklageschrift brasilianischer Behörden vor ein Militärgericht gegen die neun chinesischen Personen, die in Brasilien festgenommen wurden.

Das revolutionäre Banner des Marxismus-Leninismus hochhalten

— zum 100. Jahrestag der Gründung der I. Internationale —

Nachfolgend eine Übersetzung des Leitartikels aus „Renmin Ribao“ vom 24. September. Untertitel von uns. — Die Red.

Vor hundert Jahren, am 28. September 1864, wurde in London die erste internationale revolutionäre Organisation des Proletariats, die „Internationale Arbeiterassoziation“, gegründet.

In den vergangenen hundert Jahren hat die internationale kommunistische Bewegung mit ihrer unvergleichlich mächtigen Lebenskraft alle Hindernisse aus dem Wege geräumt und sich blühend entwickelt. Der Glanz des Kommunismus beleuchtet den Weg der Menschheit nach vorn.

Die I. Internationale ist unsterblich

Unter der Führung von Marx und Engels hat die I. Internationale den wissenschaftlichen Sozialismus und die internationale Arbeiterbewegung eng miteinander verbunden sowie eine richtige Linie für die proletarische Revolution ausgearbeitet. Unter dem Einfluß der I. Internationale organisierte die Arbeiterklasse von Paris einen bewaffneten Aufstand und schuf die erste revolutionäre Staatsmacht des Proletariats in der Geschichte — die Pariser Kommune. Marx und Engels faßten die Erfahrung der Pariser Kommune zusammen und bereicherten die marxistische Theorie über die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats.

Während der gesamten Periode des Bestehens der I. Internationale führten Marx und Engels einen prinzipiellen, völlig kompromißlosen Kampf gegen Opportunismus und Spaltertum aller Farben und Schattierungen; dieser siegreiche Kampf hat die Vormachtstellung des Marxismus in der internationalen Arbeiterbewegung festgelegt.

Lenin hat in folgenden Worten die I. Internationale eingeschätzt: „Die I. Internationale wird von den Menschen niemals vergessen werden, sie wird für alle Ewigkeit in die Geschichte des Kampfes für die Befreiung der Arbeiter eingehen.“ „Die I. Internationale legte das Fundament des Kampfes des Weltproletariats für den Sozialismus.“

Im Jahre 1889 wurde die Begründung der II. Internationale bekanntgegeben. In der Periode der II.

Internationale erhielt der Marxismus eine noch weitere Verbreitung, die internationale Arbeiterbewegung hat sich noch mehr entwickelt, jedoch zur gleichen Zeit hat der im legalen Parlamentsweg versunkene Opportunismus in den Parteien verschiedener Länder ebenfalls um sich gegriffen. Engels führte einen unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus. Nach Engels' Tode rissen die Revisionisten die Führung der II. Internationale allmählich an sich. Gerade wie Lenin es hervorgehoben hatte, war „Die II. Internationale die Epoche der Vorbereitung der Grundlage für eine noch breitere Entfaltung der Arbeiterbewegung in vielen Ländern“. „Jedoch die Mehrheit der Führer der Arbeiterparteien haben im Ergebnis ihrer Gewöhnung an die friedliche Periode die Fähigkeit zur Durchführung des revolutionären Kampfes eingebüßt“. „Im Endeffekt haben sie die Arbeiter verraten, sich in Feinde des Sozialismus verwandelt und sind zu den Kapitalisten übergelaufen.“

Nach dem Verrat der Führer der II. Internationale hat Lenin die wichtige Aufgabe der Verteidigung des Marxismus und des Festhaltens an der revolutionären Linie des Proletariats auf sich genommen. Lenin übernahm die marxistischen revolutionären Traditionen der I. Internationale und hat in einer Reihe von grundlegenden Fragen der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats die verschiedenen absurden Theorien des Revisionismus restlos zerschlagen sowie den Marxismus verteidigt und entwickelt.

Das revolutionäre Banner des Marxismus hochhaltend führte Lenin das russische Proletariat zum Siege in der Großen Oktoberrevolution und gründete den ersten sozialistischen Staat der Welt. Im März 1919, vereinigten sich unter Lenins Führung die Marxisten aus allen Ländern und gründeten die III. Internationale, die Kommunistische Internationale. Die III. Internationale ererbte die Arbeitserfolge der II. Internationale, entfernte den opportunistischen, sozialchauvinistischen, bürgerlichen und kleinbürgerlichen Abschaum, ging zur Verwirklichung der Diktatur des Proletariats über und eröffnete eine neue Epoche der Weltgeschichte.

Entfaltung der revolutionären Traditionen der I. Internationale und Kampf gegen die reaktionären Traditionen des Revisionismus

Die hundertjährige Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung hat bewiesen, daß sich der

Marxismus-Leninismus mit dem Opportunismus und dem Revisionismus nicht vertragen kann, daß sich die internationale kommunistische Bewegung eben im ununterbrochenen siegreichen Kampf des Marxismus-Leninismus gegen den verschiedenartigen Opportunismus und Revisionismus vorwärts entwickelte.

Die historische Erfahrung der internationalen Arbeiterbewegung lehrt uns, daß die Anerkennung oder die Nichtanerkennung der gewaltsamen Revolution als allgemeiner Gesetzmäßigkeit der proletarischen Revolution, die Anerkennung oder die Nichtanerkennung der Notwendigkeit der Zerschlagung des alten Staatsapparates, die Anerkennung oder die Nichtanerkennung der Notwendigkeit, die Diktatur der Bourgeoisie durch die Diktatur des Proletariats zu ersetzen, mit einem Wort, das Auftreten für die Revolution oder für die Nichtrevolution bzw. gegen die Revolution seit jeher die Wasserscheide zwischen dem Marxismus und dem Opportunismus und Revisionismus aller Arten, die Wasserscheide zwischen den proletarischen Revolutionären und allen Verrätern des Proletariats bildet.

Was sind die Traditionen der von Marx gegründeten I. Internationale? Offensichtlich sind es die revolutionären Traditionen, die Traditionen der revolutionären Arbeiter der Pariser Kommune.

In seiner „Rede auf der Feier zum siebenten Jahrestag der Internationalen Arbeiterassoziation“ wies Marx darauf hin: „Die letzte Bewegung sei die Kommune gewesen, die größte Bewegung, die es bisher gegeben habe — und darüber könne es nicht zwei Meinungen geben —, die Kommune war die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse.“ Weiter sagte er: „Aber bevor eine solche Veränderung (die Übergabe der Produktionsmittel an die produzierenden Arbeiter — Redakteur) vollzogen werden könne, sei eine Diktatur des Proletariats notwendig, und ihre erste Voraussetzung sei eine Armee des Proletariats. Die arbeitenden Klassen müßten sich das Recht auf ihre Emanzipation auf dem Schlachtfeld erkämpfen. Aufgabe der Internationale sei es, die Kräfte der Arbeiter für den kommenden Kampf zu organisieren und zu vereinen.“

Wer übernahm die revolutionären Traditionen der I. Internationale, wer übernahm die revolutionären Traditionen der Pariser Kommune? Zweifelsohne sind es Lenin, Stalin, alle Marxisten-Leninisten.

Wie allgemein bekannt, stellt der Leninismus den Marxismus in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution dar. Die Quintessenz des Leninismus bilden die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats. Lenin hat deutlich hervorgehoben: „Nur der ist ein Marxist, der den Klassenkampf bis zur Anerkennung der Diktatur des Proletariats ausdehnt.“

Dieses von Lenin aufgestellte Prinzip bleibt bis heute nach wie vor eine unumstößliche Wahrheit. Genau so sind heute nur diejenigen Marxisten-Leninisten und Kämpfer für die Pflege der revolutionären Traditionen der I. Internationale, die an der proletarischen Revolution und an der Diktatur des Proletariats festhalten.

Zur Zeit der I. Internationale haben alle antimarxistischen Gruppen, seien es die Proudhonisten und Bakuninisten, oder die Syndikalisten und Lasselleaner, die Erfahrungen und die Lehren der Pariser Kommune gar nicht verstanden und wollten sie auch nicht verstehen; sie alle traten gegen die Notwendigkeit für die Arbeiterklasse, durch einen neuen Staatsapparat den alten, zerschlagenen Staatsapparat zu ersetzen, auf. Sie alle glitten zum Opportunismus ab, verwandelten sich in Verräter des Proletariats, wurden zu Knechten, die sich für die bürgerlichen Reaktionären einsetzten.

Demzufolge gibt es im Gegensatz zu den marxistischen revolutionären Traditionen der I. Internationale auch noch opportunistische Traditionen, Traditionen, die gegen die Revolution und für die Liquidierung der Revolution auftreten, Traditionen der Verräter und Traditionen der Diener der bürgerlichen Reaktionäre.

Wer ererbte diese Traditionen? Das sind die alten Revisionisten wie Bernstein, Kautsky und ihre Anhänger, das sind die modernen Revisionisten mit Chruschtschow an der Spitze.

Der Verrat dieser Revisionisten am Marxismus und am Proletariat kommt in konzentrierter Form in ihrem Auftreten gegen die gewaltsame Revolution und gegen die Diktatur des Proletariats, in ihrem Eintreten für den friedlichen Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus zum Ausdruck. Sie schwelgen in den Illusionen, den Parlamentsweg einzuschlagen, verzichten auf die revolutionäre Aufgabe der Machteroberung, verwandeln die proletarische Partei in Wahlpartei, in Parlamentspartei, in Anhängsel der Bourgeoisie, in ein Werkzeug für die Aufrechterhaltung der Diktatur der Bourgeoisie. Die modernen Revisionisten wollen ferner in den sozialistischen Ländern die Diktatur des Proletariats abschaffen und die proletarische Diktatur in die Diktatur der Bourgeoisie umwandeln.

Während wir den 100. Jahrestag der Gründung der I. Internationale begehen, müssen wir die revolutionären Traditionen des Marxismus-Leninismus entschlossen entwickeln sowie gegen die reaktionären Traditionen des Opportunismus und Revisionismus entschlossen auftreten.

Kampf zwischen der Aufrechterhaltung der Einheit und der Schaffung der Spaltung

Seit der Gründung der I. Internationale geht ununterbrochen durch die Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung der Kampf zwischen der Aufrechterhaltung der Einheit und der Schaffung der Spaltung. Dieser Kampf ist in Wirklichkeit der Kampf des Marxismus gegen den Opportunismus, der Kampf zwischen dem Festhalten am Marxismus und dem Verrat am Marxismus.

Die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung baut auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus auf, sie beruht auf der Basis der revolutionären Prinzipien. Das resolute Festhalten an den Prinzipien und die entschlossene Aufrechterhaltung der Einheit sind unzertrennbar miteinander verbunden.

Auf die Prinzipien zu verzichten und gemeinsame Sache mit dem Opportunismus und Revisionismus zu machen — das ist ein Verrat am Marxismus-Leninismus.

Die Geschichte beweist, daß jede Spaltung der kommunistischen Bewegung stets durch das Auftreten der Opportunisten und der Revisionisten gegen den Marxismus, durch ihren Verrat am Marxismus hervorgerufen wurde, sie wurde immer durch ihre Verstöße gegen die Prinzipien des proletarischen Internationalismus, durch die Verwirklichung des nationalen Chauvinismus heraufbeschworen. Das von uns verurteilte Spaltertum stellt gerade die Versuche der Abspaltung vom Marxismus-Leninismus, der Abspaltung von der revolutionären Partei des Proletariats, der Abspaltung vom revolutionären Proletariat und den breiten Massen des werktätigen Volkes dar.

Die opportunistischen Gruppen in der Periode der I. Internationale und insbesondere die Bakuninisten waren deswegen Separatisten, weil sie die revolutionäre Lehre des Marxismus willkürlich angegriffen haben, weil sie der Internationale ihre sektiererischen Glaubenssätze aufzuzwingen versuchten und weil sie innerhalb der Internationale ihre antimarxistische spalterische Tätigkeit betrieben. Auch die Revisionisten der II. Internationale waren deswegen Separatisten, weil sie ihr revisionistisches Programm den Arbeiterparteien verschiedener Länder aufgezwungen und die Führungsrechte in der II. Internationale usurpiert haben und sich gegen die Marxisten-Leninisten und den von ihnen angeleiteten revolutionären Kampf gewandt haben. Die modernen Revisionisten haben den Marxismus-Leninismus verraten, haben die grundlegenden Interessen des Proletariats und des werktätigen Volkes verraten, sie halten an der Durchführung der revisionistischen Linie fest, lassen nichts unversucht, um das sozialistische Lager zu spalten und zu zersetzen, und die Einheit der Bruderparteien zu unterminieren; die Anführer der modernen Revisionisten sind die allergrößten, waschechten Separatisten.

Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution

Alle drei Internationalen haben den Prozeß ihrer Entstehung, Entwicklung und Auflösung durchlaufen. Die drei Internationalen haben in unterschiedlichen historischen Verhältnissen eine unterschiedliche geschichtliche Rolle gespielt. Jedoch unter den Verhältnissen der Entwicklung der internationalen kommunistischen Bewegung in die Breite und Tiefe, unter den Verhältnissen der immer komplizierter werdenden Lage des revolutionären Kampfes in jedem Land, hat sich eine solche Organisationsform als die Kommunistische Internationale, ein solches zentralisiertes führendes Zentrum für die internationale Arbeiterbewegung als nicht notwendig und nicht möglich erwiesen.

Die gesamte Erfahrung der internationalen kommunistischen Bewegung beweist, daß für die kommunisti-

schen Parteien verschiedener Länder das allerwichtigste darin besteht, daß sie es verstehen müssen, die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution im eigenen Lande zu verbinden, an der revolutionären Linie des Marxismus-Leninismus entschlossen festzuhalten sowie den revolutionären Kampf unabhängig und selbständig durchzuführen. Alle, die so vorgegangen sind, sind auch imstande, die revolutionäre Sache des eigenen Volkes Schritt für Schritt zum Siege zu führen und hervorragende Beiträge zur revolutionären Sache des Weltproletariats zu leisten. Alle, die nicht so verfahren und insbesondere diejenigen, die lediglich verstehen, nach dem Befehlstab des Revisionismus zu tanzen, werden in der Sache der Revolution Rückschläge und Niederlagen erleiden.

Gegenwärtig können die Beziehungen unter den Bruderparteien lediglich die Beziehungen der Unabhängigkeit und Selbständigkeit, der völligen Gleichberechtigung aber auch der gegenseitigen Verbundenheit und der gegenseitigen Unterstützung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus sein. Was die Fragen von gemeinsamem Interesse anbelangt, so kann man diesbezüglich nur auf dem Wege der gleichberechtigten Konsultationen zum einheitlichen Übereinkommen gelangen. Das ist eine Richtschnur für die Beziehungen unter den Bruderparteien, die bereits deutlich in der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 geschrieben stehen. Nur wenn man sich an diese Richtschnur hält, kann die Einheit unter den Bruderparteien gewährleistet und von Tag zu Tag gefestigt werden. Die allein von den modernen Revisionisten verursachte Gefahr der Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung widerspiegelt sich ebenfalls darin, daß sie diese Richtschnur grob verletzen, ihre revisionistische Linie den Bruderparteien aufzwingen, sich in die inneren Angelegenheiten der Bruderparteien rücksichtslos einmischen sowie verschiedenartige Wühl- und subversive Tätigkeit betreiben. Um die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu verteidigen, muß man einen entschlossenen Kampf gegen den modernen Revisionismus und das Spaltertum führen.

Die Funken der Revolution, die Marx und Engels als Begründer der I. Internationale geschlagen hatten, führten bereits zur Entstehung eines gewaltigen Steppebrandes in aller Welt. Die internationale kommunistische Bewegung hat sich bereits in einen nicht aufzuhaltenden Strom verwandelt, der die Sache der Befreiung der Menschheit ununterbrochen vorwärtstreibt. Gegenwärtig bilden die sozialistischen Staaten, in denen die Arbeiterklasse den Sieg bereits davongetragen hat, das mächtige sozialistische Lager; der Marxismus-Leninismus hat sich schon auf allen Kontinenten der Welt verbreitet und in der überwiegenden Mehrheit der Länder der Welt gibt es bereits Organisationen der kommunistischen und Arbeiterparteien. Die revolutionären Kräfte des Marxismus-Leninismus in allen

(Fortsetzung Seite 23)

Berichtigung

1. S. 6, rechte Spalte, Z. 14 muß richtig heißen . . . , werden der Sache der Revolution Rückschläge und Niederlagen bringen.
2. S. 20, linke Spalte, 3. Abschnitt, Z. 6: 220 000 t

Haltet das revolutionäre Banner der Lehre Mao Tse-tungs hoch und marschiert voran!

— zur Feier des 15. Jahrestages der
Gründung der Volksrepublik China —

*Nachfolgend eine Übersetzung des Leitartikels der
alle 14 Tage erscheinenden „Hongqi“ (Rote Fahne), Nr.
19, 1. Oktober 1964. Untertitel von uns. — Die Red.*

Am 1. Oktober dieses Jahres ist der 15. Jahrestag der
Gründung der Volksrepublik China. Wir feiern
diesen großen Festtag des chinesischen Volks mit Be-
geisterung.

In der ganzen Geschichte der Menschheit sind fünf-
zehn Jahre nur eine sehr kurze Zeitspanne, aber was
für riesige Veränderungen sind in diesen Jahren im
Antlitz Chinas vor sich gegangen! Unser Land ist durch
die vom Proletariat geführte, neue demokratische Re-
volution hindurchgegangen, die China aus einem halb-
feudalen und halbkolonialen Status, einem demütigenden
Status, in dem es der Ausbeutung und Unterdrückung
unterworfen war, befreit hat. Unmittelbar darauf ließ
sich China auf die sozialistische Revolution ein und ist
zu einem unabhängigen, blühenden, sozialistischen
Land geworden. Heute ist unser Land in eine leuch-
tende Epoche eingetreten und hat neu und stark, wie
die aufgehende und strahlende Morgensonne, die Arena
der Weltpolitik betreten.

Glänzende Siege

Während der 15 Jahre seit der Gründung der Volks-
republik China hat das chinesische Volk unter Führung
der Kommunistischen Partei Chinas und des Genossen
Mao Tse-tung, vereinigt wie einer und hart arbeitend,
glänzende Siege an allen Fronten der sozialistischen Re-
volution und des sozialistischen Aufbaus errungen. Wir
haben eine selbständige und feste Industriegrundlage
geschaffen. Jetzt sind wir imstande, viele wichtige Bau-
ten vollständig aus eigener Kraft auszuführen und selbst
große moderne Industrieunternehmen zu entwerfen; in
der Mannigfaltigkeit von Rohstoffen, Materialien und
Brennstoffen hat es einen beachtlichen Anstieg gege-
ben; unsere Kapazität im Bau von Großmaschinen und
hochwertigen Präzisionsmaschinen und Einrichtungen
ist ebenfalls in beachtlichem Ausmaß gewachsen. Die
Kraft des chinesischen Volkes, den Sozialismus aus
eigener Kraft aufzubauen, ist niemals so groß als heute

gewesen. Die Überlegenheit der ländlichen Volkskom-
munen wird immer offenkundiger. Ihre kollektive
Wirtschaft ist weiter gefestigt und entwickelt worden
und die landwirtschaftliche Produktion wird besser von
Jahr zu Jahr. Der diesjährige Ertrag wird ein ziem-
lich großer in der Geschichte unseres Landes sein. Die
Volkswirtschaft Chinas hat bereits eine umfassende
Wendung zum Besseren erreicht. Große Erfolge sind
auch auf den Gebieten der Wissenschaft, der Kultur und
des Erziehungswesens und im Aufbau der Landesver-
teidigung erzielt worden. China hat auf dem Weg zur
modernen Landwirtschaft, zur modernen Industrie, zur
modernen Landesverteidigung und zur modernen Wis-
senschaft und Technik einen großen Schritt vorwärts
gemacht. In internationalen Angelegenheiten haben
wir große Erfolge errungen. Das internationale Pre-
stige Chinas steigt fort und fort und übt einen weit-
reichenden und zunehmenden Einfluß aus.

Die 15 Jahre seit der Gründung der Volksrepublik
waren 15 Jahre des Aufbaus; sie waren auch 15 Jahre
der Revolution. Diese 15jährige Geschichte bestätigt
wieder einmal die Wahrheit dessen, was Marx sagte:
„Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Ge-
schichte“. Es ist die Revolution, die den Rädern un-
serer Geschichte die Kraft verleiht, sich so schnell zu
drehen. Ohne Revolution kann es kein Neues China
geben; ohne Revolution kann es keinen Sozialismus
geben.

Nur die Revolution kann China retten

Nur die Revolution kann China retten. Stück um
Stück ist diese Wahrheit aus der historischen Praxis
der letzten hundert Jahre erkannt worden. Bevor die
Leute diese Wahrheit erkannten, suchten viele nach
allen Arten von Auswegen und brachten Vorschläge
aller Art vor. Nach dem Opiumkrieg von 1840 schlugen
Lin Tze-hsü, Wei Yüan und andere vor, eine Anzahl
von Kriegsschiffen und Geschützen für die Selbstver-
teidigung zu importieren. Aber die Niederlage im
Chinesisch-Japanischen Krieg 1894-1895 bewies, daß
dieses Mittel fehlschlug, um China zu retten. Später
schlugen Kang Yu-wei, Liang Tschü-tschao und andere

das reformistische Mittel vor, das System der kaiserlichen Prüfungen zu beseitigen und Schulen zu errichten, die kapitalistischen politischen, ökonomischen und kulturellen Institutionen der westlichen Länder zu übernehmen, um den feudalen Absolutismus zu reformieren und den Kapitalismus zu entwickeln. Obwohl diese Vorschläge in damaliger Zeit von gewisser fortschrittlicher Bedeutung waren, bewies die Niederlage der Reformbewegung von 1898 jedoch, daß der Weg der bürgerlichen Reformisten in China auch eine Sackgasse war. Dadurch wurden viele Intellektuelle veranlaßt, den Weg der bürgerlichen demokratischen Revolution einzuschlagen. Die von Dr. Sun Yat-sen vertretenen Demokraten fochten einen erbitterten Kampf gegen die reformistische Gruppe aus, führten die Revolution von 1911 und stürzten die Regierung der Tjing-Dynastie; aber sie waren außerstande, den halbfeudalen, halbkolonialen gesellschaftlichen Charakter Chinas zu ändern. Das chinesische Volk lebte noch immer im bittersten Elend.

Jedoch hofften noch immer viele Vertreter der chinesischen Bourgeoisie, den Weg des Reformismus weiter zu gehen. Sie brachten für die Rettung des Landes Losungen aller Arten vor: durch „Industrie“, „Erziehung“, „Wissenschaft“, „jede Art Arbeit“, „Sport“ und was noch anderes. Unter den harten Prüfungen der Geschichte lösten sich alle Losungen in nichts auf.

Es ist keine Überraschung, daß der reformistische Weg zu einem toten Punkt kommen mußte. Dies kam daher, daß die Reformisten nie daran dachten, die alte reaktionäre Herrschaft von Grund auf umzustürzen, sondern die Illusion hegten, daß ein gewisser sozialer Fortschritt und eine gewisse Entwicklung durch Kompromisse mit den reaktionären Kräften erzielt werden könnten. Sie versuchten sogar ihr Ziel durch die reaktionäre herrschende Klasse oder durch die Abhängigkeit von dieser zu erreichen. Die Interessen des Imperialismus und des Feudalismus, die wie zwei Gebirge schwer auf dem chinesischen Volk lasteten, waren den Interessen dieses letzteren diametral entgegengesetzt. Ohne die imperialistische und feudalistische Herrschaft zu stürzen, war es absolut unmöglich, die Industrie zu entwickeln, die Erziehung zu fördern und sozialen Fortschritt zu erzielen.

Warum war die alte Demokratie nicht durchführbar und unfähig China zu retten? Die alte demokratische Revolution wurde von der Bourgeoisie geführt und sie versuchte durch die Revolution dieser Art eine Republik unter der Diktatur der Bourgeoisie zu errichten. Aber in Anbetracht der damaligen internationalen Lage und der Bedingungen der chinesischen Bourgeoisie selbst war das unmöglich. China war zu dieser Zeit ein halbkoloniales Land. Der Versuch, die nationale Wirtschaft in China zu entwickeln und daraus eine kapitalistische Gesellschaft unter der Diktatur der Bourgeoisie aufzubauen, wurde vom Imperialismus nicht zugelassen. Die nationale Bourgeoisie Chinas war ökonomisch und politisch sehr schwach und geneigt, mit den Feinden der Revolution Kompromisse zu schließen. Selbst während der Zeit der Revolution wollten sie mit dem Imperialismus nicht vollständig brechen. Gleichzeitig unter-

hielten sie enge Verbindungen zur Feudalklasse. Das sind die Gründe, weshalb sie nicht gewillt waren, die imperialistische und feudalistische Herrschaft gründlich zu stürzen. Obwohl die Bourgeoisie während der Revolution die Notwendigkeit fühlte, Gebrauch von den Massen zu machen, fürchtete sie jedoch die letzteren, wenn sie wirklich aufstanden. Es war aber unmöglich, ohne Mobilisierung und Organisation von Hunderten Millionen der Arbeiter- und Bauernmassen den Imperialismus und Feudalismus gründlich zu stürzen. Dies sind die zwei großen fundamentalen Aufgaben der demokratischen Revolution, zu deren Erfüllung die Bourgeoisie nicht imstande war.

Dadurch ist es vollkommen klar geworden, daß weder der bürgerliche Reformismus, noch die alte demokratische Revolution die Herrschaft des Imperialismus und der feudalen Kräfte stürzen konnten. Diese Aufgabe konnte nur durch eine Revolution erfüllt werden, die vom Proletariat geführt wurde.

Ein umfassendes revolutionäres Programm

Genosse Mao Tse-tung, der große Führer der Kommunistischen Partei Chinas und des chinesischen Volkes, brachte ein umfassendes revolutionäres Programm vor, indem er die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution eng verband. Genosse Mao Tse-tung wies darauf hin, daß die Revolution in China in zwei Schritten durchgeführt werden müsse. Der erste Schritt ist die neue demokratische Revolution, das heißt, die Revolution gegen Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitalismus, die durch die breiten Volksmassen unter der Führung des Proletariats durchgeführt wird. Der zweite Schritt ist die sozialistische Revolution. Nur wenn es zuerst die neue demokratische Revolution zu Ende geführt hat, kann das chinesische Volk in das Stadium der sozialistischen Revolution und dann in den Kommunismus eintreten und endgültige Befreiung erlangen.

Die neue demokratische Revolution ist die vom Proletariat geführte gründlichste Revolution. Eng verbunden mit der fortschrittlichsten Produktionsweise vertritt das Proletariat die neuen Produktivkräfte. Es ist am selbstlosesten, politisch am weitsichtigsten, am organisiertesten und diszipliniertesten und durch und durch revolutionär. Es ist deshalb imstande, die breiten Volksmassen mit der Bauernschaft als Hauptkorps zu mobilisieren, organisieren und vereinigen, damit sie sich zum Kampf erheben, den Imperialismus und Feudalismus entschlossen zu stürzen und alle reaktionären Kräfte ohne das leiseste Schwanken zu vernichten. Auf diese Weise warf die chinesische Nation das imperialistische und feudale Joch ab und das chinesische Volk errang seine völlige Befreiung. China wurde aus einer Halbkolonie in ein wahrhaft unabhängiges Land verwandelt; die gesellschaftlichen Produktivkräfte und insbesondere die Produktivkräfte in der Landwirtschaft wurden aus den schweren Ketten des Imperialismus und Feudalismus befreit, wodurch die Voraussetzungen zur Umwandlung Chinas aus einem Agrarland in ein Industrieland geschaffen und die Möglichkeit zum Über-

gang von der Gesellschaft der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu einer sozialistischen Gesellschaft hergestellt wurden.

Längs des von Genossen Mao Tse-tung vorgezeichneten revolutionären Weges kämpfte das chinesische Volk hart 28 Jahre lang. Hohen revolutionären Geist entfaltend, führte es einen nachdrücklichen revolutionären Kampf — unbeugsam und heldenhaft — bei dem, sobald einer fiel, andere in die Bresche traten. Endlich erlöste sich das chinesische Volk selbst von der Herrschaft und Unterdrückung durch den Imperialismus, den Feudalismus und den bürokratischen Kapitalismus, errang den Sieg der neuen demokratischen Revolution und gründete die von der Arbeiterklasse geführte Volksrepublik China.

Der Sieg der demokratischen Revolution Chinas ist ein Sieg des Marxismus-Leninismus und ein Sieg der Lehre Mao Tse-tungs.

Sieg in der neuen demokratischen Revolution ist nur der erste Schritt auf einem langen Marsch von zehntausend Li. Um China aus einem armen und rückständigen Land in ein blühendes und mächtiges zu verwandeln, müssen wir die Revolution weiterführen, den sozialistischen Weg einschlagen, alle Ausbeutungssysteme beseitigen und die sozialen Produktivkräfte von den Fesseln des Privateigentums befreien. Schon am Vorabend des Sieges der demokratischen Revolution stellte Genosse Mao Tse-tung die Aufgabe, das neue demokratische Land in ein sozialistisches Land zu verwandeln. Nach Vollendung der Bodenreform führte unsere Partei rechtzeitig die Bauern bei der Entwicklung der Bewegung für die gegenseitige Hilfe und die Zusammenarbeit. Darauf folgte unmittelbar die sozialistische Industrialisierung und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, des Handwerks, der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels.

Zu dieser Zeit leisteten manche Leute Widerstand gegen die sozialistische Umgestaltung. Entweder versuchten sie in China den Kapitalismus zu entwickeln und den alten kapitalistischen Weg einzuschlagen oder sie versuchten die Revolution aufzuhalten und den unbegrenzten Status quo, in dem der sozialistische und der kapitalistische Sektor der Wirtschaft nebeneinander bestanden, aufrechtzuerhalten. Sie redeten von der „Festigung der neuen demokratischen Ordnung“, von der „Gewährleistung der vier Freiheiten auf dem Lande: des Ankaufs, des Verkaufs und der Pacht von Grund und Boden; der Anstellung von Arbeitskräften; der Anleihe und des Darlehens; und des Handels“; sie wünschten eine „Koexistenz zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus auf lange Sicht“ und so weiter. Unsere Partei widerlegte diesen bürgerlichen Standpunkt. Unsere Partei wies darauf hin, daß die Vorstellung von der Entwicklung des Kapitalismus in China und der Umwandlung Chinas in ein kapitalistisches Land falsch und gefährlich ist. Wenn sich China entschied, den kapitalistischen Weg einzuschlagen, müßte es von dem Imperialismus abhängig werden oder unter seine Kontrolle fallen. Die Imperialisten würden es niemals zulassen, daß China ein unabhängiges kapitalistisches Land würde. Sie wünschen nur, China in ihre

Kolonie zu verwandeln. War es möglich, weder den kapitalistischen noch den sozialistischen Weg einzuschlagen und den Status quo, in dem es sowohl Kapitalismus als auch Sozialismus gab, zu „festigen“ und zu bewahren? Kapitalismus und Sozialismus repräsentieren zwei diametral entgegengesetzte Arten von Produktionsverhältnissen und es ist daher unmöglich, daß sie sich im selben Land parallel zueinander entwickeln, ohne daß sie störend aufeinander stoßen. Wenn der Sozialismus nicht alle Positionen besetzt (ökonomisch, politisch und kulturell), wird der Kapitalismus sich sicherlich ihrer bemächtigen. Die „vier Freiheiten“ und „die Koexistenz zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus auf lange Sicht“ zu befürworten, bedeutet, daß dem Kapitalismus gestattet wird, sich frei zu entwickeln und unsere Positionen zu besetzen. Unvermeidlicherweise wird das Ergebnis davon sein, daß wieder eine Klassenpolarisation hervorgeht, mit wenigen, die reich werden, und der großen Mehrheit, die verarmt und zugrunde geht. Das würde den planmäßigen wirtschaftlichen Aufbau, die sozialistische Industrialisierung und den Aufbau des Sozialismus unmöglich machen.

Nachdem die sozialistische Umgestaltung des Eigentumssystems an Produktionsmitteln in unserem Land im wesentlichen durchgeführt worden war, dachten manche Leute, daß die Revolution erfolgreich gewesen sei und die Klassen abgeschafft wären und daß es keinen Klassenkampf mehr gäbe. Diese Ansicht ist im höchsten Grade falsch.

Die sozialistische Revolution zu Ende führen

In seinem Buch „Über die richtige Lösung der Widersprüche im Volke“ wies Genosse Mao Tse-tung darauf hin, daß der Klassenkampf keineswegs zu Ende ist, trotz der sozialistischen Umgestaltung des Eigentumssystems an Produktionsmitteln, die im wesentlichen vollzogen ist. „Der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der Klassenkampf zwischen verschiedenen politischen Kräften und der Klassenkampf auf ideologischem Gebiet zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie wird noch lang und beschwerlich sein und zuweilen sogar sehr scharf werden. Das Proletariat versucht, die Welt nach seiner eigenen Weltanschauung umzugestalten, und die Bourgeoisie tut das gleiche. In dieser Hinsicht ist die Frage ‚wer wen?‘ zwischen Sozialismus und Kapitalismus immer noch nicht endgültig entschieden.“¹ Das bedeutet, daß die sozialistische Revolution an der ökonomischen Front allein, d.h. beim Eigentumssystem an Produktionsmitteln, nicht genügt; auch ist sie damit nicht gefestigt. Es ist unbedingt nötig, während der weitergehenden Durchführung der Vollendung der sozialistischen Revolution an der ökonomischen Front gleichzeitig die sozialistische Revolution an den politischen, ideologischen und kulturellen Fronten zu Ende zu führen, um die Klassen, Klassenunterschiede und alle Ideologie der Ausbeuterklassen auszurotten.

Die sozialistische Gesellschaft ist aus dem Schoß der kapitalistischen Gesellschaft hervorgegangen. Sie trägt in vieler Hinsicht unvermeidlich den Stempel der alten Gesellschaft, und in allen Bereichen wird Kampf zwi-

sehen Sozialismus und Kapitalismus existieren. Über eine beträchtlich lange Periode werden die umgestürzten Ausbeuterklassen mächtig und einflußreich sein; sie werden hartnäckig dem Proletariat eine Kraftprobe aufrötügen. Da der Sozialismus das Anfangsstadium des Kommunismus darstellt, ist die sozialistische Gesellschaft wirtschaftlich und in anderen Aspekten noch keine völlig reife kommunistische Gesellschaft. Kapitalistische Aktivität, Überbleibsel der Privatwirtschaft und die spontanen Kräfte des Kleinbürgertums existieren noch immer in Stadt und Land. Ebenso existieren noch soziale Beziehungen, die die alte Gesellschaft hinterließ, wie auch Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern, Stadt und Land, und zwischen geistiger und körperlicher Arbeit. Das bürgerliche Recht ist noch nicht völlig abgeschafft. Neue bürgerliche Elemente, bestechliche Individuen und Defraudanten werden erneut aus den Reihen der Arbeiterklasse, aus den Partei- und Regierungsorganisationen und aus wirtschaftlichen Einheiten hervorgehen. Und auch aus den Kultur- und Erziehungsinstitutionen sowie aus den intellektuellen Kreisen werden neue bürgerliche Intellektuelle hervortreten. Im Bündnis mit den übriggebliebenen Kräften der alten Bourgeoisie und aller Ausbeuterklassen — die zwar besiegt, aber noch nicht ausgerottet worden sind — unternehmen diese neuen bürgerlichen und degenerierten Elemente von allen Seiten Angriffe gegen den Sozialismus. International gesehen, ist der Imperialismus ständig auf der Suche nach der Gelegenheit, eine bewaffnete Intervention gegen die sozialistischen Länder durchzuführen und eine friedliche Zersetzung der sozialistischen Länder zu betreiben. Sehr oft leisten die einheimischen und die ausländischen reaktionären Kräfte einander Hilfe und handeln in Übereinstimmung.

Ein langwieriger Klassenkampf

Die vollständige Eliminierung des Kapitalismus und der übriggebliebenen feudalen Kräfte ist ein langwieriger Klassenkampf, ein viel komplizierterer und tieferer Kampf als die Landreform und die sozialistische Umgestaltung des Eigentumssystems der Produktionsmittel während früherer Jahre. Aber wir haben eine marxistisch-leninistische Partei, eine feste Staatsmacht, eine mächtige Armee und ein revolutionäres Volk. So lange wir ein klares gesundes Verständnis für die Situation im Klassenkampf haben, fest bei der revolutionären Linie des Marxismus-Leninismus bleiben, einen langen und unnachgiebigen Kampf führen, können wir den Kapitalismus und die übriggebliebenen feudalen Kräfte an der Rückkehr und einer Restauration hindern und die erfolgreiche Entwicklung der Sache des Sozialismus sichern. Das erfordert, daß alle unsere Genossen weiterhin die revolutionäre Tradition entfalten, noch besser von dem revolutionären Geist der Volksbefreiungsarmee, des Ölfelds von Tadsching und der Tadschai-Produktionsbrigade zu lernen und daß sie die revolutionären Eigenschaften und den revolutionären Stil beibehalten, — Begeisterung, Willensstärke, daß sie nie nachlassen oder eingebildet werden und immer kampfesmutig sind. Wir dürfen auf Grund der

bereits erreichten Ziele und Errungenschaften nicht selbstgefällig werden; wir sollten stattdessen hohe Ideale hegen, einen höheren Standpunkt einnehmen und vorausblickend sein; wir sollten uns freuen, noch schwierigere Aufgaben zu übernehmen, und den Mut haben, größere Siege zu erringen. Wir müssen auf alle persönlichen Interessen und Berechnungen, die den revolutionären Interessen zuwiderlaufen, verzichten und alle Vorstellungen und Begriffe, die mit der proletarischen Weltanschauung unvereinbar sind, ausmerzen. Die überwältigende Mehrheit unserer Genossen und die breiten Massen unseres Volkes werden imstande sein, das zu tun.

Auf der Grundlage der Erfahrungen und Lehren der Diktatur des Proletariats hat Genosse Mao Tse-tung gezeigt: „Der Klassenkampf, der Kampf für die Produktion und das wissenschaftliche Experiment sind die drei großen revolutionären Bewegungen zum Aufbau eines mächtigen sozialistischen Landes. Diese Bewegungen sind die Garantie dafür, daß die Kommunisten frei von Bürokratismus und gegen Revisionismus und Dogmatismus gefeit sind, und für immer unbesieglich bleiben. Sie sind eine verlässliche Garantie dafür, daß das Proletariat imstande sein wird, sich mit den breiten Massen der Werktätigen zu vereinen und eine demokratische Diktatur zu verwirklichen.“

Um die Anweisungen des Genossen Mao Tse-tung vollständig durchführen zu können, um entschlossen die Revolution zu Ende zu führen, ist im gegenwärtigen Zeitpunkt die Hauptfrage, eine Bewegung für sozialistische Erziehung im ganzen Land zu entfalten. Das ist eine große, tiefe, systematische und umfassende sozialistische revolutionäre Bewegung. Das ist eine große Revolution.

Durch die Bewegung für sozialistische Erziehung werden wir das Klassenbewußtsein der breiten Volksmassen heben, ihnen helfen, eine klare Trennungslinie zwischen Sozialismus und Kapitalismus zu ziehen und gegen kapitalistische Tendenzen zu kämpfen. Durch diese Bewegung werden wir die Kader erneut erziehen, damit sie imstande sind, sich noch besser mit den Massen zu identifizieren und noch enger, gemeinsam mit den Massen, an der produktiven Arbeit und dem wissenschaftlichen Experiment teilzunehmen. Durch diese Bewegung werden wir die proletarische Ideologie entfalten und die bürgerliche Ideologie liquidieren, so daß alle verschiedenen Gebiete des gesellschaftlichen Überbaus im allgemeinen noch weiter revolutioniert werden.

Alle Genossen, die auf politischem, militärischem, wirtschaftlichem, kulturellem, erzieherischem, künstlerischem, theoretischem, wissenschaftlichem und anderen Gebieten arbeiten, sollten an dieser Bewegung aktiv teilnehmen, sich in ihrem Verlauf vervollkommen und stählen und neue Erfahrungen erwerben. Nur wenn sie das tun, sind sie erst imstande, der Sache des Sozialismus besser zu dienen.

Sieg der Lehre Mao Tse-tungs

Die 15 Jahre seit der Gründung der Volksrepublik China waren keine ruhigen Jahre. Die Imperialisten,

angeführt von den Vereinigten Staaten, die Reaktionen aller Länder und die modernen Revisionisten haben immer wieder Unruhe gegen uns gestiftet. Sie haben uns angegriffen, verleumdet und spalterische Handlungen gegen uns ausgeführt. Sie haben alle erdenklichen Schwierigkeiten geschaffen und versucht, uns zu isolieren und zu erdrosseln. „Nur Helden können Tiger und Leoparden bändigen und kein Tapferer wird vor wilden Bären zittern.“ Unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas und des Genossen Mao Tse-tung, mit der Unterstützung des internationalen Proletariats und der Völker der Welt, unter der Leitung der Generallinie zum Aufbau des Sozialismus und der Richtlinie „sich auf die eigene Kraft zu stützen“ und durch das Vertrauen auf die sozialistische Initiative und Schöpferkraft der breiten Massen hat unser Volk all diese Prüfungen bestanden und verschiedene Schwierigkeiten überwunden. Unsere Partei und unser Volk haben im Verlauf des Kampfes an Stärke immer mehr zugenommen, und unser Land gedeiht und wird immer reicher. All das ist das Ergebnis des Festhaltens an der Lehre Mao Tse-tungs in bezug auf alle Aspekte unserer Arbeit.

Der Sieg unserer Revolution und unseres Aufbaus in den vergangenen 15 Jahren ist ein Sieg des Marxismus-Leninismus und ein Sieg der Lehre Mao Tse-tungs.

Wenn wir auf die Vergangenheit zurückblicken und in die Zukunft schauen, sind wir voll unermesslicher Zuversicht in die herrlichen Erfolgsaussichten der Revolution. Die Aufgabe, die unser Volk im eigenen Land zu erfüllen hat, ist, für den Aufbau eines starken sozialistischen Landes mit moderner Landwirtschaft, Industrie, Landesverteidigung, Wissenschaft und Technik zu kämpfen. Die internationale Aufgabe unseres Volkes besteht darin, sich mit allen Proletariern und allen unterdrückten Völkern und geknechteten Nationen der Welt zu vereinigen, um für die große Sache des Weltfriedens, der nationalen Befreiung, der Volksdemokratie und des Sozialismus zu kämpfen. Unser Weg wird noch lange dauern und wir werden noch vielen Schwierigkeiten begegnen. Aber wir sind davon überzeugt, daß die Revolution unbesiegbar ist, und daß sie alles erobern kann. Unser Ziel wird bestimmt erreicht werden.

Laßt uns das revolutionäre Banner der Lehre Mao Tse-tungs hochhalten und vorwärtsmarschieren!

¹ Mao Tse-tung, Über die richtige Lösung der Widersprüche im Volke, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1960, S. 47

Neue Freundschaftsbande

—Prinz Sihanouks fünfter Chinabesuch—

Der eben beendete fünfte Staatsbesuch des Staatsoberhauptes von Kambodscha, Prinz Norodom Sihanouk, während dessen er auch den Feierlichkeiten anläßlich des Nationalfeiertages beiwohnte, wird von dem chinesischen Volk als ein neuer Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen China und Kambodscha bestehen, angesehen.

Während seines Aufenthaltes in Peking hatte Prinz Sihanouk sehr herzliche und freundschaftliche Gespräche mit dem Vorsitzenden Liu Schao-tshi und Ministerpräsident Tschou En-lai und am 5. Oktober wurde ein gemeinsames Kommuniqué veröffentlicht. Von dem Vorsitzenden Liu und dem Staatsoberhaupt von Kambodscha unterzeichnet, wird darin erklärt, daß die Führer der beiden Länder über alle diskutierten Fragen einschließlich der gegenwärtigen internationalen Lage und insbesondere der Situation in Indochina gleiche Ansichten hätten und beide die weitere Entwicklung der Beziehungen der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen China und Kambodscha wünschten.

In dem Kommuniqué verurteilten beide Seiten die Verletzung der Genfer Abkommen von 1954 und 1962 durch die USA-Imperialisten und deren verstärkte Aggression gegen Kambodscha, Laos und Vietnam entschieden. Sie wiesen darauf hin, daß die Indochina-Frage nur durch die Einberufung einer Konferenz der

an den Genfer Abkommen beteiligten Länder gelöst werden könne. Sie warnten davor, daß der USA-Imperialismus, wenn er darauf besteht, seinen eigenen Weg zu gehen und den Kriegsbrand auszudehnen, am Ende die Folgen seiner eigenen Handlungen tragen muß.

Das Kommuniqué brachte die kämpferische Brüderschaft zwischen den zwei Völkern in ihrem gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus deutlich zum Ausdruck.

Die beiden Seiten sahen mit großer Genugtuung, daß in jüngsten Jahren weitere große Fortschritte in den Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen China und Kambodscha gemacht wurden. Sowohl die gegenseitige Unterstützung der beiden Länder in internationalen Angelegenheiten, als auch ihre Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wirtschaft und Kultur sind enger als je zuvor.

Das Königreich Kambodscha hat sich andauernd gegen den Plan „zweier China“ gestellt und aktiv die Wiederherstellung der legitimen Rechte der Volksrepublik China in den Vereinten Nationen verlangt und nach ihr gestrebt. Insbesondere sprach Seine Königliche Hoheit Prinz Norodom Sihanouk, als die Imperialisten und ihre Gefolgsleute chinafeindliche Kampagnen anzettelten, im vollen Bewußtsein für die Gerechtigkeit der Sache, wies die Verleumdungen und Schmähungen

gegen China feierlich zurück und verteidigte entschlossen die Freundschaft zwischen China und Kambodscha. Die chinesische Regierung und das chinesische Volk drückten ihre tiefe Dankbarkeit für diese zeitgerechte und kräftige Unterstützung aus.

Die kambodschanische Seite bekräftigte erneut den entschlossenen Widerstand des Königreiches Kambodscha gegen die Okkupation von Taiwan durch den USA-Imperialismus. Taiwan ist ein untrennbarer Teil von Chinas Territorium und muß China sofort und bedingungslos zurückgegeben werden.

Die chinesische Seite bekräftigte erneut, daß das chinesische Volk fortfahren wird, dem kambodschanischen Volk standhafte Unterstützung in seinem gerechten Kampf zur Verteidigung der Souveränität und territorialen Integrität seines Landes und zum Widerstand gegen die Aggression und Einmischung der USA-Imperialisten und ihrer Lakaien gegen das Königreich Kambodscha zu geben. China und Kambodscha sind freundschaftliche brüderliche Nachbarn. Für den Fall, daß das friedliebende Königreich Kambodscha fremder bewaffneter Aggression ausgesetzt ist, wird das chinesische 650-Millionen-Volk ihm volle Unterstützung und Beistand gewähren.

Das gemeinsame Kommuniqué bekräftigte erneut, daß beide Seiten das Abschlußkommuniqué der Vorbereitungssitzung der Zweiten Afro-Asiatischen Konferenz, die im letzten April in Djakarta stattfand, unterstützen.

Beide Seiten brachten ihre Hoffnung zum Ausdruck, daß die Zweite Konferenz der blockfreien Staaten in Kairo zur Sache des Widerstandes gegen den Imperialismus, den alten und neuen Kolonialismus und zur Sache für die Unterstützung der nationalen Unabhängigkeitsbewegung und für die Verteidigung des Weltfriedens ihren Beitrag leisten wird.

In ihrem Leitartikel vom 6. Oktober sprach „Ren-min Ribao“ in lobenden Worten über das gemeinsame Kommuniqué und beschrieb es als „ein neues Kapitel in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Kambodscha und dem Herauskristallisieren einer kämpferischen Freundschaft zwischen dem chinesischen Volk und dem Volk von Kambodscha in ihrem Kampf gegen den Imperialismus.“

Nach Unterzeichnung des gemeinsamen Kommuniqués überreichte Prinz Sihanouk den chinesischen Führern Ehrenmedaillen: Vorsitzendem Liu Schao-tschi und dem Ministerpräsidenten Tschou En-lai den Orden der Großen Unabhängigkeitsmedaille, stellvertretendem Vorsitzenden Song Tsching-ling, Dung Bi-wu und Vorsitzendem des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkeskongresses Tschu Teh das Große Kreuz des Königlichen Ordens von Kambodscha. Auch der stellvertretende Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkeskongresses und Oberbürgermeister von Peking Peng Tschen, Vizepremier Ho Lung und Tschen Yi und stellvertretender Außenminister Tschang Han-fu erhielten Medaillen Kambodschas.

Prinz Sihanouk sagte, daß er die Medaillen im Namen des Volkes der Khmer und der Regierung von Kambodscha überreiche. Er dankte den Führern, der Re-

gierung und dem Volk Chinas für ihre Freundschaft und ihre Unterstützung für das Volk von Kambodscha. „Wir werden immer an Ihrer Seite stehen. Die Solidarität zwischen uns ist unzerbrechlich. Der USA-Imperialismus kann Kambodscha nie von China trennen. Wir widersetzen uns dem USA-Imperialismus standhaft“, erklärte er. Vorsitzender Liu Schao-tschi dankte Prinz Sihanouk, der Regierung und dem Volk von Kambodscha und erklärte: „Laß uns, im Verein und im gemeinsamen Kampf gegen den USA-Imperialismus gegenseitig unterstützen.“

Das Staatsoberhaupt von Kambodscha ist ein großer Musikfreund. Am Vormittag des 5. Oktober besuchten er und seine Gattin in Begleitung von Ministerpräsidenten Tschou En-lai die Zentrale Musikhochschule, wo von den Studenten und Lehrern zu Ehren der Gäste aus Kambodscha Darbietung gegeben wurde. In dieser Darbietung wurde auch die „Suite von Kambodscha“ geboten, die nach einer von Prinz Sihanouk komponierten Melodie arrangiert worden war.

Am Abend luden Ministerpräsident und Madame Tschou Prinz und Madame Sihanouk in ihr Haus zum Essen ein. Bevor das Essen aufgetragen wurde, überreichte Prinz Sihanouk im Namen der Königin von Kambodscha Madame Tschou En-lai und Madame Tschen Yi das Große Kreuz des Ordens Ihrer Majestät der Königin. Er überreichte auch Medaillen für Madame Mao Tse-tung, Madame Liu Schao-tschi, Madame Tschu Teh, und Madame Peng Tscheng, die Madame Tschou En-lai und Madame Tschen Yi im Namen der Empfängerinnen entgegennahmen.

Am 6. Oktober verließen Prinz Sihanouk und seine Gattin Peking und reisten mit der tiefen Freundschaft des chinesischen Volkes über Kunming heimwärts. Der Führer von Kambodscha wurde von Vorsitzendem und Madame Liu Schao-tschi, Vorsitzendem des Ständigen Ausschusses des NVK und Madame Tschu Teh, Ministerpräsident und Madame Tschou En-lai und anderen hohen führenden Persönlichkeiten der Regierung, hohen Offizieren der VBA und führenden Mitgliedern der demokratischen Parteien und Massenorganisationen, sowie von Tausenden Einwohnern Pekings zum Flughafen geleitet.

In einer schriftlichen Abschiedsrede, die am Flughafen vom Staatsoberhaupt Kambodschas herausgegeben wurde, hieß es: „Für uns Kambodschaner ist China unser Freund Nr. 1, der Freund Nr. 1 für alle Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die in einer ähnlichen Lage wie wir sind und gleiche Wünsche sowie gleiche Hoffnungen mit uns teilen.“

Das Staatsoberhaupt von Kambodscha unterstrich, daß das Volk von Kambodscha und das chinesische Volk nicht nur Freunde, sondern auch Kampfesbrüder sind. „Alle Völker der Welt zeigen diese Solidarität, diese Entschlossenheit, eng mit Ihnen zusammenzuarbeiten“, fügte er hinzu. „Wir sind gewiß, daß Ihr Endsieg auch der unsrige sein wird.“

Auf ihrem Flug von Peking nach Kunming wurden Prinz Sihanouk und seine Gesellschaft von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Tschen Yi begleitet.

— Von unserem Korrespondenten

China und Kongo (B) unterzeichnen Freundschaftsvertrag

Als Präsident Alphonse Massamba-Débat von Kongo (Brazzaville) auf die Einladung des Vorsitzenden Liu Schao-tschü am 28. September zu Staatsbesuch nach China kam, sagte die chinesische Presse, die ihn in ihren Leitartikeln bewillkommnete, voraus, daß sein Besuch eine engere Verbindung zwischen beiden Ländern schmieden werde. Die Veröffentlichung eines gemeinsamen Kommuniqués der Regierungen Chinas und Kongos (B) am 3. Oktober hat dies bestätigt.

Das gemeinsame Kommuniqué brachte die Übereinstimmung in den Ansichten über die Frage der Entwicklung freundschaftlicher Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern und über internationale Fragen von gemeinsamem Interesse zum Ausdruck, und erklärte u.a.:

* Chinas feste Unterstützung für das Volk von Kongo (B) in seinem heldenhaften Kampf gegen imperialistische Drohungen, Einmischung und Subversion;

* Chinas Unterstützung und Beistand für die Regierung und das Volk von Kongo (B) im Kampf zur Durchführung ihrer Revolution und zum Aufbau ihres Landes;

* die kongolesische (B) Unterstützung für die Wiederherstellung der legitimen Rechte Chinas in der UNO und für Chinas Kampf für die Befreiung seines Territoriums Taiwan und die kongolesische (B) Opposition gegen den imperialistischen Anschlag zur Schaffung „zweier China“;

* Unterstützung des Kampfes für Unabhängigkeit und Freiheit jener afrikanischer Völker, die noch unter der Kolonialherrschaft stehen, und Verurteilung der Rassendiskrimination in Südafrika und anderswo durch beide Seiten;

* die Bereitschaft beider Seiten, an der Zweiten Asiatisch-Afrikanischen Konferenz im Jahre 1965 aktiven Anteil zu nehmen.

Am 2. Oktober wurde ein Freundschaftsvertrag zwischen China und Kongo (B) in der chinesischen Hauptstadt von Vorsitzendem Liu Schao-tschü und dem kongolesischen Präsidenten unterzeichnet. Beide Regierungen unterfertigten am selben Tag noch drei andere Dokumente: die Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit, über Seefracht und über kulturelle Zusammenarbeit. Dies kennzeichnet, wie im gemeinsamen Kommuniqué erklärt wurde, daß „die Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen China und Kongo (B) in eine neue

Etappe getreten sind und daß der gegenwärtige Besuch des Präsidenten Massamba-Débat in China einen bedeutenden Beitrag zu der Festigung der Freundschaft und Solidarität zwischen den Völkern der beiden Länder geleistet hat“.

Geschlossen auf der Basis der fünf Prinzipien für die friedliche Koexistenz, sagt der Freundschaftsvertrag ausdrücklich, daß sich die beiden Vertragspartner verpflichten, die Souveränität, Unabhängigkeit und territoriale Integrität des anderen zu respektieren. Er bekräftigt, daß die beiden Länder im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit ihre wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Gleichheit, des gegenseitigen Vorteils und der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten entwickeln werden.

Offizielle diplomatische Beziehungen zwischen China und Kongo (B) wurden erst vor ungefähr sechs Monaten aufgenommen, aber die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern haben bereits sehr zufriedenstellende Fortschritte gemacht. Nun wurde diesen Beziehungen in einem Vertrag, der neue und weitere Perspektiven für freundschaftliche Zusammenarbeit eröffnen wird, feste Form gegeben.

Im Kommentar des Leitartikels der „Renmin Ribao“ vom 4. Oktober über den Besuch des Präsidenten und die Unterzeichnung des Vertrages und der Abkommen wurde der Vertrag als „ein wichtiges Ereignis“, „ein Meilenstein“ in der Geschichte der chinesisch-kongolesischen (B) Freundschaft betrachtet. Der Vertrag wurde „ein bedeutendes Zeichen“, das die wachsende Einheit zwischen dem chinesischen und den afrikanischen Völkern kennzeichnet, genannt.

Während einige aus der Begleitung des kongolesischen Präsidenten in China blieben, um ihren Freundschaftsbesuch fortzusetzen, verließen der Präsident und der Rest seiner Begleitung Peking am Morgen des 3. Oktober. Sie wurden am Flughafen von Vorsitzendem Liu Schao-tschü, stellvertretendem Vorsitzendem Dung Bi-wu, Vorsitzendem des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses Tschu Teh, Ministerpräsidenten Tschou En-lai und anderen chinesischen Regierungsführern verabschiedet. Ebenso wünschten ihnen Tausende Pekingener Einwohner Lebewohl.

— Von unserem Korrespondenten

Zur Feier des 15. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

von UNSEREM KORRESPONDENTEN

Der 7. Oktober war der 15. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. An diesem ruhmreichen Feiertag möchte das chinesische Volk mit großer Freude der brüderlichen Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik herzliche Glückwünsche überreichen.

Die Führer der Kommunistischen Partei Chinas und der chinesischen Regierung, Mao Tse-tung, Liu Schao-tshi, Tschu Teh und Tschou En-lai sandten ein Glückwunschtelegramm an die Führer der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der DDR. Die Regierungsdelegation der Volksrepublik China unter der Leitung des Kandidatmitglieds des Politbüros des ZK der KP Chinas, des Vizepremiers des Staatsrates, Wulanfu, ist zur Teilnahme an den Feierlichkeiten nach Berlin gekommen und veröffentlichte eine schriftliche Glückwunschadresse.

Der Botschafter der DDR in China, Günter Kohrt und seine Gattin, gaben am Abend des 7. Oktober einen Empfang zur Feier des 15. Jahrestages der Gründung der DDR. Der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Tschu Teh und seine Gattin, sowie der stellvertretende Vorsitzende Guó Mo-jo und seine Gattin, und stellvertretender Vorsitzender Lin Feng, Vizepremier des Staatsrates Bo Yi-po und stellvertretender Vorsitzender des Nationalrates der Politischen Konsultativ-Konferenz Bao El-han usw. waren auf der Einladung anwesend. Der Botschafter Günter Kohrt und der Vizepremier des Staatsrates Bo Yi-po ergriffen nacheinander das Wort auf dem Empfang. In seiner Rede sagte der Botschafter Günter Kohrt, die Deutsche Demokratische Republik strebt stets danach, daß die deutsche Frage friedlich gelöst wird. Um den Frieden zu festigen und zu verteidigen, muß ein Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten abgeschlossen und die Westberlin-Frage auf dieser Grundlage gelöst werden.

Günter Kohrt fügte hinzu, daß die DDR ein starker Bestandteil in der großen Familie der sozialistischen Länder ist. Die Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem deutschen Volk hat schon eine Geschichte von einigen Jahrzehnten. Sie haben gemeinsame Interessen im Kampf für den Frieden und den Sozialismus sowie gegen den Imperialismus.

Im Namen des chinesischen Volkes und der chinesischen Regierung beglückwünschte der Vizepremier Bo Yi-po die Bevölkerung der DDR zu ihren bedeutenden

Erfolgen auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus und wünschte dem deutschen Volk neue und noch größere Siege in der Sache des Aufbaus seines Vaterlandes zu erringen.

Bo Yi-po sagte weiter, die DDR steht auf dem westlichen Vorposten des sozialistischen Lagers. Die Bevölkerung der DDR hat einen entschlossenen Kampf gegen den westdeutschen Militarismus, der von dem USA-Imperialismus unterstützt wird, geführt und sich unermüdlich für den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages, für die Lösung der Westberlin-Frage und für die Wiedervereinigung des Vaterlands eingesetzt; sie hat bedeutende Beiträge zur Verteidigung der Sicherheit Europas und des Weltfriedens geleistet.

Bo Yi-po wies darauf hin, daß das chinesische Volk seit jeher die Bevölkerung der DDR in ihrem gerechten Kampf gegen den westdeutschen Militarismus, für den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages und zur Verteidigung der Souveränität des Staates entschlossen unterstützt hat. Er sagte, wir sind immer der Ansicht, daß die Vereinigung Deutschlands die eigene Angelegenheit des deutschen Volkes ist, daß die deutsche Frage ohne die Teilnahme der DDR unter dem Umstand der Existenz beider deutschen Staaten nicht gelöst werden kann. Wenn der USA-Imperialismus und der westdeutsche Militarismus es wagen sollten, die DDR anzugreifen, wird das chinesische Volk das brüderliche deutsche Volk mit allen Kräften unterstützen.

Vizepremier Bo Yi-po brachte zum Ausdruck, daß die chinesische Regierung und das chinesische Volk nach wie vor die größtmöglichen Bemühungen für die ständige Förderung der Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem deutschen Volk, für die Aufrechterhaltung der Einheit des sozialistischen Lagers auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus unternehmen wird.

Am 7. Oktober veröffentlichte „Renmin Ribao“ einen Leitartikel zur Feier dieses Nationalfeiertages. In dem Leitartikel hieß es: Die Bevölkerung der DDR hat in den letzten 15 Jahren, sich auf die eigene Arbeit stützend, bedeutende Erfolge im Aufbau des Sozialismus erzielt. Das chinesische Volk freut sich von ganzem Herzen über die Erfolge, die von der brüderlichen Bevölkerung der DDR im Aufbau des Sozialismus errungen wurden und wünscht ihr, in Zukunft noch größere Erfolge zu erzielen.

Glückwunschtelegramm von den chinesischen Führern

Peking, den 6. Oktober 1964

An
den Ersten Sekretär des ZK der SED und
Vorsitzenden des Staatsrates der DDR
Genossen Walter Ulbricht,
den Vorsitzenden des Ministerrates der DDR
Genossen Willi Stoph,
den Präsidenten der Volkskammer der DDR
Prof. Dr. Johannes Dieckmann,
den Präsidenten des Nationalrates der
Nationalen Front des demokratischen Deutsch-
land,
Prof. Dr. Dr. Erich Correns!

„Anlässlich des 15. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik übermitteln wir der Bevölkerung der DDR, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der DDR unsere herzlichen Grüße. Wir beglückwünschen die DDR zu ihren glänzenden Errungenschaften beim Aufbau des Sozialismus.

Gegenwärtig unterstützt der USA-Imperialismus aktiv den westdeutschen Militarismus, entfaltet rücksichtslos die Tätigkeit der Feindseligkeit und der Isolierung gegen die DDR, verletzt ihre Souveränität und bedroht den Frieden in Europa und der Welt. Die chinesische Regierung und das chinesische Volk bekräftigen erneut ihre entschlossene Unterstützung für den gerechten Kampf der Bevölkerung der DDR gegen die USA-imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik, gegen den westdeutschen Militarismus und Revanchismus, für den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages und zur Verteidigung ihrer nationalen Souveränität.

Eine tiefe Freundschaft besteht zwischen dem chinesischen und dem deutschen Volk; diese

Freundschaft zu sichern und zu festigen, entspricht nicht nur völlig den grundlegenden Interessen unserer beiden Völker, sondern trägt auch zur Einheit des sozialistischen Lagers und zum gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus bei. Auf der Basis des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus und in Übereinstimmung mit den revolutionären Prinzipien der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960 wird das chinesische Volk, nach wie vor, um die Festigung der Freundschaft und Einheit des chinesischen und deutschen Volkes, für die Aufrechterhaltung der Einheit des sozialistischen Lagers, gegen den Imperialismus und für die Verteidigung des Weltfriedens kämpfen.

Möge die Bevölkerung der DDR neue Erfolge in der Sache des Aufbaus seines Vaterlandes erringen. Möge sich die Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem deutschen Volk festigen und entwickeln.“

Der Vorsitzende des ZK der KP Chinas,
Mao Tse-tung

Der Vorsitzende der VR China,
Liu Schao-tshi

Der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses
des Nationalen Volkskongresses der VR
China,
Tschu Teh

Der Ministerpräsident des Staatsrates der
VR China und der Vorsitzende des Natio-
nalrates der Politischen Konsultativ-Kon-
ferenz des Chinesischen Volkes,
Tschou En-lai

Der Leitartikel wies darauf hin, daß die Existenz der DDR ein Hindernis für die Durchführung der Aggressions- und Kriegspolitik in Europa durch den USA-Imperialismus und auch ein Hindernis für die Realisierung des revanchistischen Plans durch die westdeutschen militaristischen Kräfte ist. Deshalb planen sie immer, die DDR zu vernichten. In jüngster Zeit entfaltet der westdeutsche Militarismus, ermuntert durch den USA-Imperialismus, aktiv seine Tätigkeiten der Feindseligkeit und Isolierung gegen die DDR. Er erhebt anmaßend ein Geschrei nach „Annektierung“ der DDR und fordert sogar öffentlich auf, sie zu „kaufen“. Es ist notwendig, gegen dieses freche Geschrei wachsam zu sein.

Im Leitartikel hieß es: Die DDR befindet sich auf dem westlichen Vorposten des sozialistischen Lagers. Das chinesische Volk ist immer der Ansicht, daß jede Ag-

gression gegen die DDR die Aggression gegen das sozialistische Lager bedeutet. Genau so wie das chinesische Volk im Kampf gegen den Imperialismus die Unterstützung der Bevölkerung der DDR findet, unterstützt das chinesische Volk nach wie vor standhaft die Bevölkerung der DDR in ihrem Kampf gegen die Aggressions- und Kriegspolitik des USA-Imperialismus und des westdeutschen Militarismus. Wir unterstützen den gerechten Kampf der Bevölkerung der DDR für den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages und für die Aufrechterhaltung der Souveränität ihres Staates, gegen die freche Machtgier des westdeutschen Militarismus, der die DDR zu „annektieren“ und zu „kaufen“ beabsichtigt. Was für stürmische Wogen der Imperialismus hervorruft, trotzdem steht das chinesische 650-Millionen Volk stets an der Seite der brüderlichen Bevölkerung der DDR.

China protestiert energisch gegen das Eindringen indischer Truppen ins Territorium Chinas

Das Außenministerium der Volksrepublik China übersandte der indischen Botschaft in China am 28. September 1964 eine Note, in der gegen die Überquerung der Grenze zwischen China und Sikkim und das wiederholte schwerwiegende Eindringen indischer Truppen in Tibet Chinas energisch protestiert wird. Es folgt der Text der Note. — Die Red.

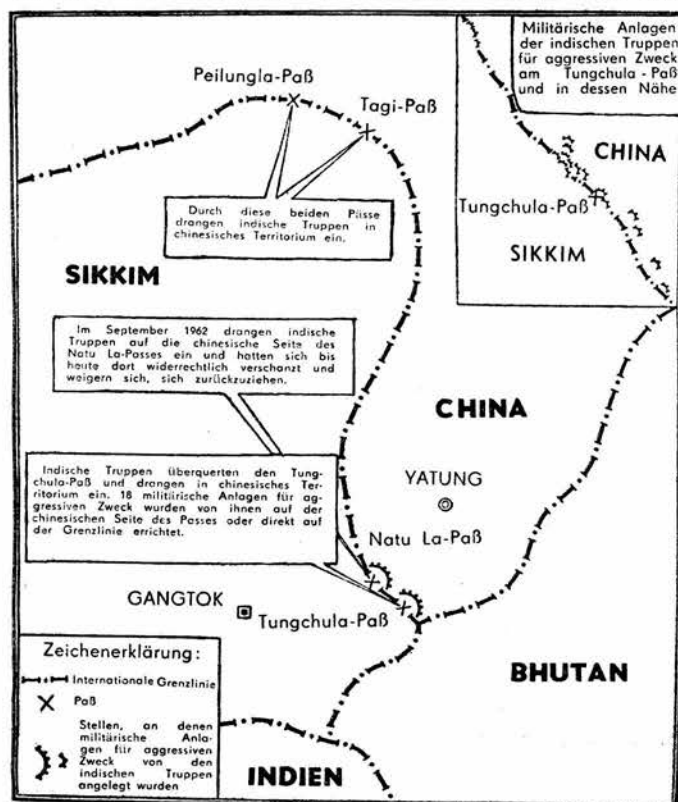
Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Volksrepublik China übermittelt der indischen Botschaft in China ihre Grüße und beehrt sich, folgendes zu erklären:

Nach wiederholten Überprüfungen hat die chinesische Regierung jüngst bestätigt, daß indische Truppen

den Tungchula-Paß (südöstlich des Natu La-Passes) an der Grenze zwischen China und Sikkim überquert haben und in das Tibet Chinas eingedrungen sind. Bis zum August 1964 haben indische Truppen nacheinander 18 aggressiv-militärische Anlagen (Unterstände, Blockhäuser, offene Deckungen usw.) auf der chinesischen Seite des oben erwähnten Passes und auf der Grenzlinie (11 auf der chinesischen Seite und 7 auf der Grenzlinie) errichtet. Die hier verschanzten indischen Truppen haben andauernde Störungsaktionen durchgeführt. Außerdem sind indische Truppen immer wieder über andere Pässe auf der Grenze zwischen China und Sikkim in chinesisches Territorium eingedrungen. Am 12. August 1964 haben um ungefähr 14 Uhr fünf indische Soldaten den Tagi-Paß an der Grenze zwischen China und Sikkim überquert und sind zu Rekognoszierungszwecken in chinesisches Territorium eingedrungen. Am 14. August 1964 haben um ungefähr 15 Uhr vier indische Soldaten den Peilungla-Paß (westlich des Tagi-Passes) überquert und sind zu Rekognoszierungszwecken in chinesisches Territorium eingedrungen. Die chinesische Regierung überreicht hiermit der indischen Regierung einen energischen Protest gegen das oben erwähnte schwerwiegende Eindringen indischer Truppen.

Schon im September 1962 überquerten bereits indische Truppen die Grenze zwischen China und Sikkim, errichteten Dutzende von aggressiv-militärischen Anlagen auf der chinesischen Seite des Natu La-Passes, verschanzten sich widerrechtlich hier, blockierten den Paß und unterbrachen den normalen Verkehr der Grenzbewohner. Unter Mißachtung der wiederholten Proteste der chinesischen Regierung hat sich die indische Regierung bis jetzt geweigert, ihre eingedrungenen Truppen zurückzuziehen oder eine gemeinsame Untersuchung beider Seiten bezüglich des Eindringens indischer Truppen vorzunehmen. Jetzt hat die indische Regierung erneut ihre Truppen ausgeschiedt, um den Tungchula-Paß zu überqueren, hier militärische Anlagen zu errichten und wiederholt an anderen Stellen der Grenze zwischen China und Sikkim das chinesische Territorium zu verletzen. Diese unumstößlichen Tatsachen beweisen klar, daß die indische Regierung, unzufrieden mit der Entspannung in der chinesisch-

KARTENSKIZZE MIT ANGABE DER STELLEN, AN DENEN INDISCHE TRUPPEN DIE GRENZE ZWISCHEN CHINA UND SIKKIM ÜBERQUERT HABEN UND IN CHINESISCHES TERRITORIUM EINGEDRUNGEN SIND



indischen Grenzsituation, die infolge der von chinesischer Seite getroffenen Initiativmaßnahmen erzielt wurde, nicht nur wiederholtes Eindringen entlang der chinesisch-indischen Grenze durchführen läßt, sondern ihre aggressiven Handlungen an der Grenze zwischen China und Sikkim noch vergrößert, um Spannungen zu schaffen, die den Erfordernissen ihrer Innen- und Außenpolitik entgegenkommen.

Es muß aufgezeigt werden, daß die indische Regierung und ihre Propagandaorgane in jüngster Zeit Schmähungen und grundlose Verleumdungen über China ausgegossen haben, daß es entlang der Grenze zwischen China und Sikkim „Truppen konzentriere“ und „Stützpunkte errichte“, „tief in Sikkim eindringe“ usw. Offensichtlich besteht die hiermit verfolgte Absicht darin, einen Deckmantel für die eigenen aggressiven Tätigkeiten Indiens zu schaffen und Anti-China-Propaganda zu machen. Dieser Trick des Diebes, der

schreit „Haltet den Dieb!“, der von der indischen Regierung oft benutzt wird, wird niemanden täuschen und höchstens beim USA-Imperialismus und seinen Gefolgsleuten Gefallen finden.

Um Chinas Territorium und Souveränität zu schützen und die Ruhe an der Grenze zwischen China und Sikkim aufrechtzuerhalten, verlangt die chinesische Regierung von Indien nachdrücklich, seinen aggressiven Tätigkeiten sofort ein Ende zu setzen, alle militärischen Anlagen, die es auf chinesischem Territorium und auf der Grenzlinie zwischen China und Sikkim errichtet hat, zu schleifen und alle seine Truppen, die widerrechtlich auf chinesischem Territorium verschanzt sind, zurückzuziehen.

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten benutzt auch die Gelegenheit, die indische Botschaft in China seiner vorzüglichen Hochachtung zu versichern.

Widerlegung der „Anklageschrift“ gegen festgehaltenes chinesisches Personal in Brasilien

vom KOMMENTATOR DER HSINHUA

Trotz strenger Verurteilung durch die öffentliche Weltmeinung über die gesetzwidrige, mehr als fünf Monate lange Festhaltung von neun chinesischen Personen in Brasilien, wurden diese am 4. September dem Zweiten Militärgericht des Ersten Militärdistriktes von Brasilien zur Untersuchung übergeben. Die „Anklageschrift“ gegen sie ist zwei Wochen früher von der brasilianischen Presse veröffentlicht worden. Sie enthält nichts als Erfindungen, Fälschungen und zusammengeschwindelte Beweise. Nachstehend ein Kommentator des Kommentators der „Hsinhua“ vom 28. September. Untertitel von uns. — Die Red.

Die neun Mann chinesisches Personal, die jetzt in Untersuchung vor einem brasilianischen Militärgerichtshof stehen, werden beschuldigt, daß sie den Versuch unternahmen, „eine Massenrevolution zu beginnen“ und das „Regime (in Brasilien) zu verändern“ — beides Verbrechen, die nach dem brasiliani-

schen „Staatssicherheitsgesetz“ bestraft werden sollen. Die Beschuldigungen, die in der „Anklageschrift“ vor dem Militärgerichtshof enthalten sind, sind zusammengeschwindelt und nicht stichhaltig.

Diese „Anklageschrift“ war außerstande, die Beschuldigungen durch irgendwelche Beweise zu bekräftigen, sodaß die „Anklageschrift“ als solche ebenfalls völlig unhaltbar ist.

Die in der „Anklageschrift“ aufgeführten Tatsachen erwähnen lediglich einige Meldungen, die von den Hsinhua-Korrespondenten aus Brasilien geschickt wurden, nämlich: über die Möglichkeit, daß die Goulart-Regierung diplomatische Beziehungen mit China aufnehmen wird, über die Tätigkeit der politischen Parteien und die gesellschaftliche Entwicklung in Brasilien usw. Ferner wird die Tätigkeit des chinesischen Handelspersonals im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Eröffnung einer Ausstellung und der Herbeiführung des Handelsaustausches von chinesischen und brasiliani-

schen Erzeugnissen angegeben. Sprechen denn diese Tatsachen etwa nicht gerade davon, daß das ordnungsgemäß seine berufliche Tätigkeit ausübende chinesische Personal sich aus einfachen Korrespondenten und einfachen Mitarbeitern des Handels zusammensetzt?

Mit den Dolmetschern und Assistenten zusammen gerechnet sind es neun Personen, wobei die meisten von ihnen sich in der Landessprache Brasiliens nicht auskennen. Wie konnten diese neun Personen das „Regime Brasiliens verändern“ oder in Brasilien „eine Massenrevolution beginnen?“ Kann man etwa durch Veröffentlichung von Meldungen bzw. mittels Organisation einer Ausstellung eine bestehende Staatsmacht verändern? Läßt sich das Regime eines Landes so ohne weiteres verändern?

Die „Anklageschrift“ gibt und kann auch keine Antwort auf diese Fragen geben. Stattdessen wiederholt sie die ersonnenen Beschuldigungen, das chinesische Personal „habe im Geheimen mit einigen Brasilianern, gegen die Anklagen erhoben wurden, zusammengearbeitet; es habe auch offene Kontakte mit anderen Persönlichkeiten aufgenommen, um in Brasilien den chinesischen Kommunismus zu verbreiten“, daß es „mehrmals geheime Treffen mit Kommunisten und unter sich selbst gehabt hätte, was einen deutlichen Beweis darüber ablegt, daß sie ein geheimes Organ für die Durchführung von Spionagetätigkeit besitzen“, daß sie „umfangreiche Unterweisungen erteilt haben, um dieselben Ziele zu erreichen, das heißt, um mit Hilfe ihres Landes das brasilianische Regime zu verändern“.

Bloß eine reine Erfindung

Das alles sind völlig unbegründete Erfindungen. Die in der „Anklageschrift“ angeführten Materialien bestehen lediglich aus den in den Wohnräumen des chinesischen Personals aufgefundenen „Drucksachen“, die nichts anderes als öffentlich herausgegebene Bücher und Zeitschriften über das Neue China darstellen; wie können diese als „Schuldbeweise“ dienen?

Die sogenannte „Zusammenarbeit“ mit Brasilianern bezieht sich in Wirklichkeit auf die Kontakte zwischen dem chinesischen Personal und brasilianischen Persönlichkeiten. Für Korrespondenten, die Materialien für ihre Reportagen sammeln, und für Handelspersonal, das eine Ausstellung vorbereitet, sind die Kontakte mit brasilianischen Persönlichkeiten eine Selbstverständlichkeit. Es pflegte Kontakte sowohl mit Regierungsangestellten als auch mit Vertretern verschiedener Kreise, sind solche Kontakte etwa auch gesetzwidrig?

Wie kann man die in aller Öffentlichkeit ausgeübte ordnungsgemäße Tätigkeit des chinesischen Personals als „Spiongearbeit“ verleumden? Wenn das chinesische Personal unter sich Besprechungen abgehalten hat, wie konnten diese sich in „ein geheimes Organ der

Spionagetätigkeit“ verwandeln? Es ist in aller Welt bekannt, daß bei der Veränderung der brasilianischen Staatsmacht ganz andere Menschen „behilflich“ waren, aber es sind keineswegs Chinesen gewesen. Die „Anklageschrift“ ist nichts anderes als eine übliche antichinesische und antikommunistische politische Verleumdung, die jeglicher juristischen Grundlage entbehrt.

Laßt uns noch einmal eingehend die in der „Anklageschrift“ enthaltene Beschuldigung analysieren, der gemäß das chinesische Personal angeblich „das Regime Brasiliens zu verändern“ versuchte. Welches Regime ist darunter gemeint? Die neun chinesischen Personen sind in Brasilien eingetroffen, als Präsident Joao Goulart noch an der Macht war. Wang Wei-tschen weilte in Brasilien bereits mehr als zwei Jahre, den gesetzlichen brasilianischen Aufenthaltsvorschriften entsprechend. Hou Fa-tseng führte die Vorbereitungen zur Eröffnung einer Ausstellung in Brasilien mit Genehmigung der Regierung Brasiliens durch. Die schriftliche Genehmigung dazu wurde am 12. Juni 1961 im brasilianischen „Regierungsbulletin“ bekanntgegeben. Wang Yao-ting traf in Brasilien am 14. Januar 1964 ein, um Verhandlungen über Handelsfragen zu führen und Vorbereitungen für die Einrichtung einer Vertretung des Chinesischen Komitees zur Förderung des internationalen Handels in Brasilien zu treffen. Jedoch bevor er dazu gekommen ist, die Verhandlungen über Handelsfragen abzuschließen und die Vorbereitungsarbeit zur Einrichtung der Vertretung zu Ende zu führen, wurde er am 3. April inhaftiert. Diese chinesischen Personen erhielten von der Goulart-Regierung die Genehmigung für den legalen Aufenthalt in Brasilien, warum sollten sie denn versuchen, das Goulart-Regime zu „verändern“? Das chinesische Personal wurde eingekerkert erst nach dem wirklichen Staatsstreich gegen das Goulart-Regime. Nach der Verhaftung des chinesischen Personals gaben die brasilianischen Polizeibehörden bekannt, daß die chinesischen Personen seit langer Zeit ununterbrochen unter strenger geheimer Polizeiaufsicht standen, und daß die Polizei sogar über das tägliche Menü des chinesischen Personals bestens informiert gewesen ist. Wie konnte es denn passieren, daß unter solchen Umständen die Goulart-Regierung von der „beabsichtigten Veränderung des Regimes in Brasilien“ durch das chinesische Personal überhaupt nichts gewußt hatte? Sollte solch ein Versuch, der eine wirkliche Gefahr für die Goulart-Regierung darstellen würde, existieren, warum hat Präsident Goulart sie weder des Landes verwiesen, noch verhaften lassen, sondern hat die Einreise des chinesischen Handelspersonals nach Brasilien genehmigt und sie sogar zu einem Essen eingeladen?

Das brasilianische „Staats Sicherheitsgesetz“, auf das sich die „Anklageschrift“ beruft, wurde bereits 1953 verabschiedet und war zur Regierungszeit Goularts ebenfalls in Kraft; warum hat die Goulart-Regierung

nicht das chinesische Personal der Verletzung dieses Gesetzes beschuldigt? Sollte jedoch die Absicht des chinesischen Personals nicht die „Veränderung“ der Goulart-Regierung, sondern der Regierung, die nach ihr an die Macht gekommen ist, gewesen sein, wie konnten dann die chinesischen Personen die Bildung einer neuen Regierung in Brasilien voraussehen? Des- sen noch nicht genug, die chinesischen Personen wur- den unmittelbar nach dem politischen Umsturz in Brasilien inhaftiert, wann sollten sie denn die Zeit für die „Veränderung“ des brasilianischen Regimes gehabt haben? Daraus ist ersichtlich, daß die in der „Anklage- schrift“ erwähnten Beschuldigungen absolut unhaltbar sind.

Unter den neun chinesischen Personen befinden sich Korrespondenten, die viele Jahre als Journalisten tätig waren, Mitarbeiter des Handels, die in internationalen Handelskreisen verschiedener Länder gut bekannt sind, Qualitätprüfer für Baumwolle sowie Dolmetscher. Die Schaffung einer Verbindung zwischen ihrer normalen beruflichen Tätigkeit und den politischen Problemen Brasiliens stellt einen offensichtlichen Versuch, sie fälschlich anzuklagen, und eine vorsätzliche politische Verfolgung dar. Ausstellungen über die Aufbauerrun- genschaften Chinas wurden in vielen Ländern der Welt abgehalten und hoch geschätzt. Vor und nach dem Staatsstreich in Brasilien fanden diese Ausstellungen bereits in Mexiko und Chile statt, wobei sie von den Besuchern aufs wärmste begrüßt wurden. Wie kann man behaupten, daß das Regime eines Landes mittels einer ausländischen Ausstellung entscheidend beeinflußt werden kann? Mexiko und Chile bleiben so wie sie gewesen sind, und was ist denn dabei so furchtbar? Kön- nen etwa neun chinesische Personen so ohne weiteres eine „Massenrevolution starten“ um das „bestehende Regime zu verändern,“ und zwar in Brasilien, einem Lande mit einem Territorium von über 8 Millionen Quadratkilometern und einer Bevölkerung von mehr als 70 Millionen Einwohnern? Ist eine solche Behaup- tung nicht zu absurd?

Die neun chinesischen Personen sind ausländische Staatsbürger, die dem gesetzlichen Verfahren entspre- chend in Brasilien weilen. Obwohl in Brasilien ein politischer Umsturz sich ereignet hat, sollten die Be- hörden nicht gegen das internationale Vertrauen ver- stoßen und sie unbegründeterweise verhaften lassen. Das ist ein großer Fehler. Ungeachtet der Tatsache, daß der wahre Tatbestand vollkommen klarliegt, werden sie immer noch in Haft gehalten; das ist ein weiterer Fehler, der zu dem bereits begangenen hinzukommt. Wie könnt ihr unter solchen Umständen der Verurteilung durch die Weltöffentlichkeit aus dem Wege gehen?

In der „Anklageschrift“ werden noch zwei gefälschte „Schuldbeweise“ erwähnt: ein Brief und eine Pistole. Diese wurden nicht nur seit langem schon von der Welt- öffentlichkeit entlarvt, sondern auch im Journal „Do

Brasil“ erschien am 12. Juli ein Artikel, der den Brief als eine Fälschung bloßstellt. Diese falschen Beweisstücke können nur bestätigen, daß die USA- und Tschiang- kaischek-Agenten ihre verbrecherische, schmutzige Hand im Spiele haben, und daß die ganze Angelegenheit mit dem chinesischen Personal nichts zu tun hat.

Brasilianische Behörden müssen ihre Fehler korrigieren

Mehr als fünf Monate sind seit der gesetzwidrigen In- haftierung und Einkerkierung des chinesischen Personals durch die brasilianischen Behörden vergangen. Die im Ergebnis von fünfmonatigen „Ermittlungen“ aufgestellte „Anklageschrift“ ist völlig erdacht und baut auf falschen Beweisen auf. Damit haben die brasilianischen Behör- den selbst bewiesen, daß die Verhaftung und Einker- kerung des chinesischen Personals tatsächlich un- begründet und ihre gerichtliche Verfolgung völlig unhaltbar sind. Die „Anklageschrift“ als solche ist eigentlich gleichbedeutend mit einer Freisprechung des chinesischen Personals. Die brasilianischen Behörden haben keinerlei Gründe mehr für die weitere Aufrecht- erhaltung der Gefängnishaft und müssen dem chinesi- schen Personal gemäß den Prinzipien des Völkerrech- tes unverzüglich seine Freiheit wiedergeben. Das chinesische Volk läßt sich stets von den fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz leiten; wir möchten Zeugen dessen werden, daß die brasilianischen Behörden ihre Fehler ohne Zögern wiedergutmachen und die neun chinesischen Personen sofort auf freien Fuß setzen.

RADIO PEKING

Radio Peking bietet in seinen deutsch- sprachigen Sendungen aktuelle Nachrichten, Kommentare, ausführliche Berichte über das Leben in der Volksrepublik China und ein vielseitiges Musikprogramm.

DEUTSCHSPRACHIGES PROGRAMM

Empfangszeiten:	täglich	
	von 19:00-20:00 MEZ und	
	von 20:30-21:30 MEZ	
auf Kurzwelle:	6 210 KHz	48.3 m
	7 080 KHz	42.4 m
	9 457 KHz	31.7 m

Die Industrie chemischer Düngemittel auf dem Vormarsch

von GAO KUANG-DJIAN

Die Anwendung chemischer Düngemittel beginnt bei der Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion Chinas eine immer größere Rolle zu spielen. Die Vorbereitungen für diese Entwicklung begannen bald nach der Befreiung und man erzielte stetige Fortschritte in den Forschungs- und Aufbauarbeiten. Heute nimmt die Produktion schnell zu und die verschiedenen Sorten chemischer Düngemittel vermehren sich ständig.

Wachsende Produktion

Folgender Weg wurde für die Entwicklung der Landwirtschaft von der Kommunistischen Partei und der Volksregierung Chinas ausgearbeitet: vor allem die Landwirtschaft zu kollektivieren und dann auf dieser Grundlage zu modernisieren; das bedeutet die Errichtung ausgedehnter Bewässerungsanlagen, weitverbreitete Anwendung chemischer Düngemittel, Elektrifizierung und Mechanisierung. Eines der wichtigsten Mittel zur schnellen Erhöhung der Ernteerträge ist der Gebrauch chemischer Düngemittel.

Vor der Befreiung war die Grundlage der Industrie zur Erzeugung chemischer Düngemittel sehr schwach. Bis zum Jahr 1949 gab es nur zwei kleine Fabriken in China, die Stickstoffdünger erzeugten; eine in Nanking, die andere in Daliän. Vor der Befreiung betrug ihre Spitzenproduktion im Jahr 1941 200 000 Tonnen. Im Jahr 1949, dem Jahr der Befreiung, war ihre Produktion auf 27 000 Tonnen herabgesunken.

Nach der Befreiung begann sofort die Arbeit zu ihrer Wiederherstellung. Sie wurde schnell durchgeführt. Im Jahr 1952 war die Höhe der Produktion chemischer Düngemittel vor der Befreiung fast erreicht. Damit eröffneten sich der Industrie neue Perspektiven.

Ende des ersten Fünfjahrplans (1957) war die Produktion auf 700 000 Tonnen angestiegen. Das Wachstum der Industrie ist in den letzten Jahren, geleitet durch die allgemeine Richtlinie der Partei zur Entwicklung der Volkswirtschaft — „die Landwirtschaft ist die Grundlage, die Industrie der führende Faktor“ — schnell und stetig gestiegen. Seither wurde die Produktion von 1957 um ein Vielfaches überboten. 1963 war sie um 40% höher als 1962 und im ersten Halbjahr 1964 wieder um 53% höher als in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

Das stürmische Wachstum der Industriekapazität in den letzten fünfzehn Jahren ist das Ergebnis eines geplanten und systematischen Aufbaus. Alte Fabriken wurden vergrößert und neu ausgerüstet; neue große

Fabriken wurden erbaut. In Übereinstimmung mit der Politik der gleichzeitigen Entwicklung von großen, kleinen und mittleren Betrieben wurden viele Klein- und Mittelbetriebe für die Erzeugung chemischer Düngemittel errichtet.

Alte Fabriken werden umgebaut

Die Vergrößerung und Neuausrüstung der alten Fabriken, die die Kuomintang-Reaktionäre hinterlassen hatten, ging in der Periode des ersten Fünfjahrplans vor sich. Die Ausrüstung dieser Fabriken war mangelhaft und ihr Produktionsverfahren veraltet. Infolge der sozialistischen und technischen Umwandlung erhöhte sich ihre Produktion rasch. Die Gesellschaft für Chemische Industrie in Nanking liefert dafür ein typisches Beispiel. Diese Gesellschaft ist bekannt als die ehemalige Yungli-Fabrik. Sie wurde von einheimischen Kapitalisten im Jahr 1934 eröffnet, aber die japanische Besetzung und die Übernahme durch profitgierige bürokratische Kuomintang-Kapitalisten führte zu ihrem Ruin. In den Tagen der Befreiung stand sie am Rand des Bankrotts. Jetzt ist sie zu einem der größten modernen chemischen Unternehmen Chinas geworden. Sie verwaltet mehrere Fabriken. Dazu gehören die ursprünglichen Yungli-Werke, die jetzt stark vergrößert wurden; Fabriken, die Phosphate und organische synthetische Produkte herstellen; ein Betrieb, der technische Ausrüstungen für die chemische Industrie erzeugt; ein Planungs- und Forschungszentrum und eine technische Schule zur Ausbildung industriellen Personals. 1963 erzeugte die Gesellschaft dreißigmal soviel chemische Düngemittel als im Jahr 1949. Die Anzahl der zur Auswahl stehenden Düngemittel wurde ebenfalls vergrößert.

Große und neue Fabriken werden gebaut

Das Neue China hat stetige erfolgreiche Anstrengungen gemacht, große Fabriken zur Erzeugung chemischer Düngemittel zu errichten; eine entsprechende Fachindustrie für Maschinenbau entwickelt, um noch mehr chemische Betriebe bauen zu können. Die großen Kirin-Werke zur Erzeugung chemischer Düngemittel wurden Ende des ersten Fünfjahrplans in Betrieb genommen. Später erhöhten sich die industrielle Zuwachsraten schnell. Während des zweiten Fünfjahrplans und nachher wurden Stickstoff- und Phosphatwerke sowie andere Fabriken zur Erzeugung chemischer Düngemittel in Lantschou, Taiyüan, Nanking,

Schanghai, Kanton und in den Provinzen Honan und Kueitschou aufgebaut. Diese Fabriken liefern heute einen großen Beitrag zur Produktion. Neue Fabriken sind in den Provinzen Hopeh und Anhui im Bau.

Viele der großen neuen Fabriken wurden von chinesischem Personal entworfen und erbaut und mit Maschinen ausgerüstet, die von China selbst hergestellt wurden. Ihre Inbetriebnahme zeigt, daß die Düngemittelindustrie Chinas auf dem Weg zur Selbständigkeit in ein neues Stadium getreten ist. Der Chemische Betrieb Wudsching in Schanghai liefert dafür ein schönes Beispiel. Er hat eine Produktionskapazität von 25 000 Tonnen synthetischen Ammoniak pro Jahr. Seine großen Maschinen müssen großen Beanspruchungen standhalten: großem Druck, hohen Temperaturen und Korrosion. Die Maschinenbauindustrie von Schanghai übernahm die Aufgabe alle erforderliche Ausrüstung herzustellen, während die Hüttenindustrie die benötigten hochwertigen Walzstahllegierungen lieferte und verschiedene Forschungsinstitute bei der Lösung von Spezialproblemen begeistert Hilfe leisteten. Arbeiter und Angestellte unternahmen große Anstrengungen, die Schwierigkeiten bei der Anfertigung und Installierung der Maschinenanlagen zu überwinden. Heute koordinieren mehr als hundert Fabriken ihre Anstrengungen bei der Erzeugung kompletter Ausrüstungen für die chemische Düngemittelindustrie.

Die Rolle der Kleinbetriebe

Seit 1958 wurden Dutzende kleiner Fabriken zur Erzeugung chemischer Düngemittel erbaut. Das hat einen besonderen Vorteil: man benötigt weniger Zeit und weniger Geld zu ihrer Errichtung; die erforderliche Ausrüstung kann leichter hergestellt werden usw. Sie alle haben in den letzten Jahren ihre Produktionsverfahren fortgesetzt verbessert und sowohl Kapazität als auch Produktivität laufend erhöht. Das von ihnen hergestellte Ammoniumbikarbonat ist nicht nur ein billiges und wirksames Düngemittel, sondern wird auch von den Bauern sehr gern verwendet. Vierzehn dieser kleinen Stickstoffwerke, die in den hauptsächlich baumwoll- und getreideerzeugenden Gebieten der Provinzen Kiangsu, Tschekiang, Schantung, Schensi, Schanghai und sechs anderen Provinzen und Städten errichtet wurden, produzierten in den ersten sechs Monaten des Jahres 1964 15 000 Tonnen synthetischen Ammoniak. Bis heute haben sie über 60 000 Tonnen Ammoniumbikarbonat erzeugt.

Es hat sich erwiesen, daß es sehr nützlich ist, in Ergänzung zu den großen und mittleren Stickstoffwerken solche kleine Fabriken zu errichten, da sie leicht den örtlichen Bedingungen angepaßt werden können. Im Hinblick auf das ausgedehnte Gebiet Chinas tragen diese Fabriken zu gewaltiger Ersparnis an Transportkosten bei; sie haben günstige Verwendungsmöglichkeiten für lokal vorkommende Rohstoffe und können sich den örtlichen Produktionsbedürfnissen besser anpassen. All das entspricht ausgezeichnet den Erfordernissen der Generallinie, mehr, schneller, besser und

wirtschaftlicher Ergebnisse beim Aufbau des Sozialismus zu erzielen.

Zunehmende Auswahl

Beträchtliche Erfolge wurden bei der Vermehrung der Anzahl der verschiedenen chemischen Düngemittel, die in China hergestellt werden, erzielt.

Vor der Befreiung wurde nur Ammoniumsulfat produziert. Nach der Befreiung wurde der Kurs auf ein vielfältiges Sortiment von Düngemitteln, die den verschiedenen Getreidepflanzen, Bodenarten und klimatischen Bedingungen des Landes angepaßt waren, genommen.

Auf dem Gebiet der Stickstoffdüngemittel, erhöhte die Industrie während des ersten und zweiten Fünfjahrplans ständig ihre Produktionskapazität an Ammoniumsulfat und begann auch gleichzeitig mehr Ammoniumnitrat zu erzeugen, das einen höheren Stickstoffgehalt aufweist. Die Menge des letzteren nimmt im Verhältnis zur Gesamtproduktion ständig zu. Als Ergebnis mehrjähriger Forschungsarbeit beherrscht China das Produktionsverfahren eines hochwertigen Stickstoffdüngers, nämlich des Carbamids; Ammoniumbikarbonat und Ammoniak werden in den oben erwähnten kleinen Stickstofffabriken hergestellt. Ein für China neues Düngemittel, Ammoniumchlorid, steht jetzt ebenfalls zur Verfügung.

Phosphatdüngemittel sind in der Landwirtschaft Chinas bereits weit verbreitet. China hat reich Phosphatlager, aber im alten China wurde davon kein Gebrauch gemacht. Nach der Befreiung wurde die Erforschungs- und Abbauarbeit von Phosphatlagerstätten begonnen und viele Fabriken zur Erzeugung von Phosphatdüngern wurden erbaut. Die Dschandjiang-Chemiewerke in Südchina leisteten einen großen Beitrag für die Industrie, als sie im Jahre 1962 begannen, Kalziumsuperphosphat zu produzieren. Die hauptsächlichsten Düngemittel, die von den nach 1958 errichteten Klein- und Mittelbetrieben erzeugt werden, sind Kalziumsuperphosphat und Kalziummagnesiumphosphat. Jetzt besitzt das Land fast hundert Phosphatdüngemittelfabriken aller Größen mit einer Gesamtkapazität von über 2 000 000 Tonnen.

Auch andere Arten neuer Düngemittel werden erzeugt. In diesem Jahr wurde Ammoniumphosphat, eine Art eines hochkonzentrierten zusammengesetzten Düngemittels, das sowohl Stickstoff als auch Phosphat enthält, versuchsweise erfolgreich hergestellt. Eine neue Fabrik wird erbaut, um es in großem Maßstab zu erzeugen.

Vor fünfzehn Jahren wären die verarmten Massen der Bauern Chinas nie auf den Gedanken gekommen, ihre Felder mit chemischen Mitteln zu düngen. Mit chemischen Düngemitteln die Felder zu düngen war genauso unmöglich wie mit Gold. Heute rüstet sie die staatliche Industrie mit einer beträchtlichen Sorten chemischer Düngemittel in stets wachsenden Mengen aus, aber die aufblühenden, erfolgreichen Volkskommunen brauchen immer mehr davon.

QUER DURCHS LAND

Autoindustrie

Die Autoindustrie Chinas, die zur Zeit der Befreiung kaum existierte, hat sich in den letzten 8 Jahren ständig entwickelt.

Durch Einführung des Fließbandes werden jetzt fast dreimal soviel Autos erzeugt als im Jahre 1957, in dem Serienproduktion anfang. In der Autoindustrie, als Ganzes gesehen, kann unser Land seinen Bedarf an Petroleum und Gummi grundsätzlich selbst decken und 85 Prozent der verschiedenen Typen des dafür nötigen Stahls erzeugen. Die Anzahl der Autokonstrukteure, -ingenieure und -techniker stieg um 70 Prozent an.

Die junge Industrie kam erst im Jahre 1958 richtig in Schwung, als sie aufgefordert wurde, Lastkraftwagen und Autos zu erzeugen, um den sozialistischen Aufbau zu beschleunigen. Das war nicht lange, daß andere Fahrzeuge aus anderen Städten sich dem populären Lastkraftwagen „Befreiung“, der zuerst von den großen Tschangtschun-Autowerken Nr. 1 in China hergestellt wurde, zugesellten. Diese kamen aus ehemaligen kleinen Fabriken, die nur für Reparaturen und die Herstellung von Bestand- und Ersatzteilen eingerichtet waren und in der Hauptsache durch ihre eigenen Anstrengungen umgewandelt und neu eingerichtet wurden.

Beispiele solcher umgewandelten Fabriken sind die Autofabriken in Nanking, Peking, Schanghai und Tsinan. Im ganzen gibt es heute in China neun Grundtypen von Fahrzeugen und viele abgeleitete Muster sind in Produktion.

Gleich den anderen, ist auch die Autofabrik in Tsinan eine schlecht ausgerüstete und technisch schwache Instandhaltungs- und Reparaturwerkstätte mit nur 30 Technikern gewesen. 1959 begann die Fabrik mit der Versuchsproduktion von 8-Tonnen-Lastkraftwagen.

Wie wurde dies zustande gebracht? Zur Herstellung des benötigten Seitenrahmens des geplanten Lastkraftwagens wurde z.B. eine große Presse gebraucht, die die Fabrik nicht hatte.

Trotzdem entschlossen sich die Leitung, die Techniker und die Arbeiter weiterzumachen. Sie studierten den Gebrauch einfacher Pressen, wie sie in den Schenyang-Autowerken verwendet werden, und nach neun Monaten wiederholter Versuche und Fehlschläge entwarf die Fabrik eine einzigartige 1050-Tonnen-Presse, mit der binnen sieben Minuten ein Rahmen erzeugt werden konnte. Außerdem wurden noch mehr als hundert Teile für Spezialmaschinen angefertigt. Dadurch, daß sie Probleme selbst lösen mußten, von anderen lernten, aber doch alles selbst ausarbeiteten, haben sich immer mehr Techniker und Mitarbeiter weiter ausgebildet. Nach einem technischen Umbau erzeugen die Reparaturwerke nun Autos; ebenso verbessern die großen modernen Tschangtschun-Werke auch ihre Produktion. Mit Hilfe von Stahl und anderen Rohmaterialien, die hauptsächlich aus einheimischen Quellen stammen, haben die Arbeiter und der Angestelltenstab die Kosten gesenkt und die Leistung des Lastkraftwagens „Befreiung“ verbessert.

Ursprünglich war die Fabrik dazu bestimmt, nur einen einzigen Typ von Lastkraftwagen zu erzeugen. Als ein Ergebnis der verbesserten Ausrüstung und eines allgemeinen Anstiegs des technischen Niveaus fertigt sie jetzt verschiedene Typen an. Drei Jahre nach der Befreiung begannen die Tschangtschun-Werke die Limousine „Rote Fahne“ — eine große Luxuslimousine, die der Stolz der Straßen ist — in Fließbandarbeit herzustellen. Von Anfang bis Ende ist die „Rote Fahne“ chinesisch. Um sie herstellen zu können, hatten die Tschangtschun-Werke nicht weniger als 600 schwierige technische Probleme zu lösen, einschließlich der Erzeugung von Lagern für hohe Beschleunigungen, Hochdruckölpumpen und Synchrongetrieben.

Reiche Ernte 1964

Als das Jahr 1964 in sein letztes Quartal eintrat, war es klar, daß China eine seiner besten Ernten einbringt. Weizen, früher und mit-

telspäter Reis warfen bereits höhere Erträge als 1963 ab. Das meiste von Sorghum, Hirse, Mais und anderen frühen Herbsterten des Landes ist abgeerntet. Die Erträge liegen über jenen des Vorjahrs. Die besten Ernten haben seit Jahren auch bei Kulturpflanzen für die Industrie, wie Baumwolle, Ölfrüchte, Zuckerrüben und -rohr, Tabak, Tee und Seide gegenüber 1963 einen wesentlichen Zuwachs zu verzeichnen.

Auch in den Flußgebieten des Gelben und des Huai-Flusses, in denen ein Drittel des Herbstgetreides des Landes reift, wurden gute Ernten eingebracht. Einige Gebiete in diesen zwei Flußgebieten, die acht Provinzen und zwei autonome Gebiete umfassen, berichten von der besten Ernte der letzten Jahre.

Die Bauern in den reisreichen Provinzen im Süden haben auch gute Ernten eingebracht. Das meiste des mittelspäten Reises der 15 Millionen Mu in Kiangsu ist bereits geerntet. Nach erhältlichen Dreschzahlen wird diese Herbsterte einen großen Fortschritt gegenüber der letzten bringen. In Szetschuan, dem größten Reisproduzenten des Landes, und in anderen südlichen Provinzen runden ausgiebigere Ernten das Bild eines guten Getreideertrages ab, das Nord- und Südchina umfaßt.

Die Darstellung der wachsenden Baumwollproduktion dieses Jahres auf einer steigenden Anbaufläche erfolgt gegen den Hintergrund des Jahres 1963, in dem diese um 10 Millionen mu über 1962 lag. Trotz einer 12tägigen Verzögerung der Aussaat wegen eines unzeitigen Frühlingsregens, reifte die Baumwolle früher und mit mehr und größeren Samenkapseln pro Pflanze als im Vorjahr.

Die Provinzen Kiangsu und Hupeh übertrafen ihren sehr guten Baumwollrekord von 1963. Neue Baumwollgebiete wurden dieses Jahr in den Flußgebieten des Yangtse, des Gelben- und des Huai-Flusses eröffnet, die mehr als die Hälfte des Baumwollertrages des Landes aufbringen und in denen mehr Baumwolle von besserer Qualität gepflückt wird.

Die Gebiete mit niederen Erträgen setzen eine gesunde Ertragssteigerung fort und erzielen auf größerer Anbaufläche höhere Ergebnisse pro Mu.



Die Bauern von Szetschuan prüfen die gute Reisernte

Bessere Betriebsführung, weitere Anwendung verbesserten Saatguts und eine verbesserte landwirtschaftliche Technik, mehr Maschinen und Düngemittel und ausgedehntere Be- und Entwässerungsanlagen sind einige von den Faktoren, die hinter den reichen Ernten in diesem Jahre stehen. Wasserregulierungsprojekte, die seit 1958 ausgeführt wurden, beschränken die von Überschwemmung oder Dürre heimgesuchten Gebiete auf das Geringste in den vergangenen Jahren und halfen die Anbaufläche des Landes mit beständig hohen Erträgen zu mehren. All dies hebt die Vorteile eines großangelegten, kollektiv organisierten Landwirtschaftsbetriebes durch die ländlichen Volkskommunen deutlich hervor.

Lebensmittel in Hülle und Fülle

Man kann es einfach nicht abstreiten, daß es in China Lebensmittel in Hülle und Fülle gibt: Eiweißnahrung, Gemüse und Obst sind 1964 reichlich vorhanden. Weniger wesentliche Nahrungsmittel — Süßigkeiten, Bäckereien, Weine und Liköre — sind

an Quantität mehr, an Auswahl vielfältiger und an Qualität besser.

Beim Verkauf von Schweinefleisch, Eiern und Molkeerprodukten wurde der Höchststand aller Zeiten erreicht, während das allgemeine Preisniveau niedriger war. Der Gesamtverbrauch an Schweinefleisch des Landes von Januar

bis August lag um 94% über einer ähnlichen Periode 1963, in der in städtischen und Bergbaugebieten das Jahr 1962 bereits um 50% überschritten worden war. Die Mitglieder der ländlichen Volkskommunen aßen in diesem Jahr nicht nur mehr Schweinefleisch als je zuvor, sondern sie verkauften auch mehr.

Für die Liebhaber von Hammelfleisch, besonders einige Millionen Moslems in China, kamen riesige Mengen davon aus der Inneren Mongolei, Sinkiang, Tjinghai und Kansu heraus und wurden im ganzen Lande verkauft.

Zusätzlich wurde mehr Geflügel verkauft. Allein in der Hauptstadt wanderte zweimal soviel Federvieh in den Kochtopf, einschließlich des berühmten gastronomischen Leckerbissens, der Peking-Ente genannt wird. Frische Milch, Butter, Käse und andere Molkereiprodukte wurden wie nie zuvor konsumiert, und sogar zu niedrigeren Preisen.

Der Verbrauch an Fischen war um 15% gestiegen und die Auswahl an See- und Süßwasserfischen war in allen Städten größer.

Auf die Frage nach der Gemüseversorgung dieses Jahres ist die Antwort jeder chinesischen Hausfrau: frisch, große Auswahl und jederzeit verfügbar. In der Hochsaison hatte eine Hausfrau in Peking die Wahl zwischen sechs Dutzend Sorten. In Peking, Schanghai und anderen großen Städten umfaßte die reguläre Anlieferung von Januar an durchschnittlich 50 Sorten. Sogar in der August- und September-Nachsaison gab es reichliche Auswahl: Kohl, grüne Bohnen, Kürbisse, Auberginen, Gurken, Paprikas, Rüben, Knollenfrüchte und andere Wurzelgemüse.

Die Gemüsepreise waren billiger als zuvor. Der durchschnittliche Preis war in den ersten sechs Monaten 10 Fen für 1 Jin in den Städten des Südens und 12 Fen im Norden. Der Durchschnitt von 57 Groß- und Kleinstädten war 11 Fen für 1 Jin (1 Yüan = 100 Fen; 1 Jin = 500g)

Die gute Obsternte in allen wichtigen Obstbaugebieten in diesem Jahr trieb die Obstversorgung, verglichen mit 1963, in einem Dutzend Städten um grob gerechnet 30% in die Höhe. In einigen Städten hat sich der Obstverkauf im September fast verdoppelt. Große Mengen von Früchten aus den subtropischen Gebieten des Landes wurden in ganz China verkauft. Nördliches Obst, wie Äpfel und Birnen, wurden soweit im Süden wie in Kanton und Nanning verkauft.

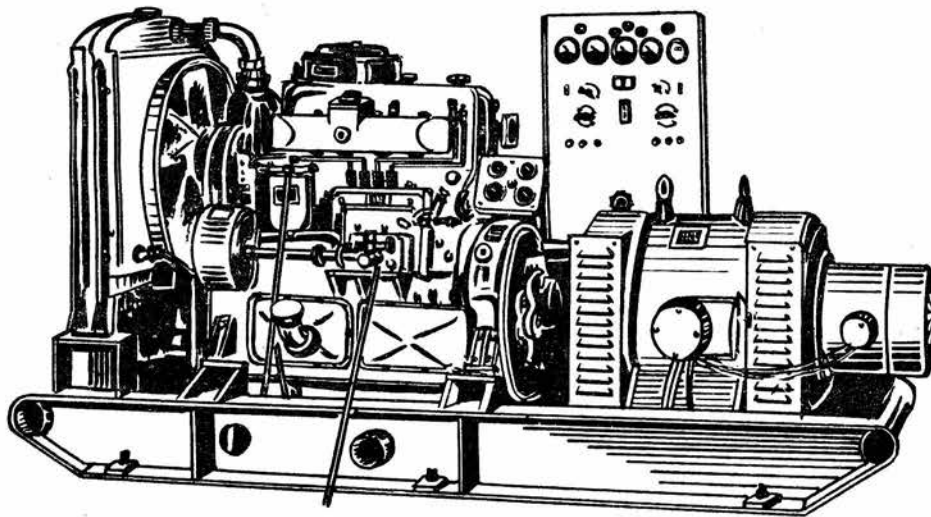
Konservierte Lebensmittel, Gewürze, Soßen und Zutaten von verschiedenen Orten werden im ganzen Lande verkauft. Das Sortiment und die Mengen von Lebensmitteln in Büchsen ist niemals größer gewesen. Die Brauer und die Destillieren sind auch nicht zurückgeblieben.

(Fortsetzung von Seite 6)

Ländern sind in ihrer Entwicklung und im Erstarken begriffen; der Kampf aller Völker der Welt und insbesondere die nationale Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas entwickeln sich mit Gewalt eines Blitzschlages vorwärts. Im Gegensatz dazu schwächt der imperialistische Block mit den USA an der Spitze immer schneller ab, die häßlichen Züge der modernen Revisionisten, die gegen die Revolution auftreten, werden immer gründlicher entlarvt, sie geraten in eine stets größer werdende Isolierung und das Leben wird für sie immer schwieriger. In die Ver-

gangenheit zurückblickend und in die Zukunft schauend kann man feststellen, daß sich vor uns eine ausgezeichnete Lage ausbreitet. Die in den vordersten Reihen stehenden Avantgarden der proletarischen Revolution, die das revolutionäre Banner des Marxismus-Leninismus, das Banner der Einheit im Sinne des proletarischen Internationalismus hochhalten und die revolutionären Völker der ganzen Welt anleiten, werden die verschiedenen Schwierigkeiten auf dem Wege nach vorn unbedingt überwinden und die Sache der proletarischen Revolution, die von der I. Internationale in Angriff genommen wurde, zum Endsieg führen.

DIESEL-GENERATOR-SATZ



mit LEICHTER STARTFÄHIGKEIT
WIRTSCHAFTLICHEN BRENNSTOFFVERBRAUCH
RUHIGEM LAUF

Spezifikationen: 12 kw, 50 kw, 75 kw, 200 kw
400/230 Volt, 50 U/S
3 Phasen, 4-Leiter-System

CHINESISCHE MASCHINEN-IMPORT- UND EXPORTGESELLSCHAFT

Filiale Tientsin

14 Tschang Teh Straße, Tientsin, China

Telegrammadresse: „MACHIMPEX“ Tientsin